

# Inhaltsverzeichnis

Leitsätze zum Profil der Katholischen Freien Schulen im Erzbistum Köln	Seite 3
Vorwort	Seite 5
Überblick über die Geschichte des St.-Ursula-Gymnasiums	Seite 6
Schulprogramm des St.-Ursula-Gymnasiums	Seite 8
1. Grundsätzliches	Seite 8
1.1 Bildungsziele	Seite 8
1.2 Erziehungsziele	Seite 9
1.3 Konkretisierung für das St.-Ursula-Gymnasium	Seite 9
1.4. Schulprofil	Seite 10
1.4.1 Schulpastoral	Seite 11
1.4.2. Beratung	Seite 11
1.4.3. Individuelle Förderung	Seite 11
2. Struktur und Organisationsform des St.-Ursula-Gymnasiums	Seite 14
2.1 Sekundarstufe I	Seite 14
2.1.1 Erprobungsstufe	Seite 14
2.1.2 Sprachenfolge	Seite 15
2.1.3 Mittelstufendifferenzierung	Seite 16
2.2 Sekundarstufe II – Oberstufe	Seite 16
3. Fächer und Unterricht am St.-Ursula-Gymnasium	Seite 18
3.1 Religionslehre	Seite 18
3.1.1 Katholische Religion	Seite 18
3.1.2 Evangelische Religion	Seite 18
3.2. Deutsch	Seite 19
3.3. Sprachen	Seite 20
3.3.1 Latein	Seite 20
3.3.2. Englisch	Seite 21
3.3.3. Französisch	Seite 22
3.3.4. Spanisch	Seite 22
3.3.5. Griechisch	Seite 23
3.4. Künstlerischer Bereich	Seite 24
3.4.1. Musik	Seite 24
3.4.1.1. Chormusik	Seite 24
3.4.1.2. Orchester	Seite 25
3.4.2. Kunst	Seite 26
3.4.3. Literatur	Seite 26
3.5. Gesellschaftswissenschaftlicher Bereich	Seite 27
3.5.1 Geschichte	Seite 27
3.5.2 Erdkunde	Seite 27
3.5.3 Erziehungswissenschaft	Seite 28
3.5.4 Philosophie	Seite 28
3.5.5 Politik/Sozialwissenschaften	Seite 29

3.6	Mathematik	Seite 29
3.7.	Naturwissenschaften	Seite 30
3.7.1.	Biologie	Seite 30
3.7.2.	Chemie	Seite 31
3.7.3.	Physik	Seite 31
3.7.4.	Informatik	Seite 32
3.7.5.	Ernährungslehre	Seite 32
3.8.	Sport	Seite 33
4.	Fächerübergreifende Aktivitäten	Seite 34
4.1.	Prävention	Seite 34
4.2.	Die Schöpfung bewahren – Umwelterziehung	Seite 35
5.	Schulische Aktivitäten außerhalb des Unterrichts	Seite 36
5.1	Sozialpraktikum	Seite 36
5.2	Berufsorientierung	Seite 37
5.3.	Hausaufgabenbetreuung	Seite 38
5.4.	Projektstage	Seite 38
5.5.	Fahrtenkonzept	Seite 39
5.5.1.	Wander- und Studienfahrten	Seite 39
5.5.2.	Schüleraustausch - Partnerschaften	Seite 39
5.6.	Streitschlichter	Seite 39
5.7.	Schulsanitätsdienst	Seite 39
5.8.	Sozial-karitative Angebote	Seite 40
5.9.	Öffentlichkeitsarbeit	Seite 41
6.	Engagement von Eltern, Schülern, Förderverein und Ehemaligenvereinigung	Seite 41
6.1	Elternmitwirkung	Seite 41
6.2	Schülervertretung (SV)	Seite 42
6.3	Verein der Freunde und Förderer der St.-Ursula-Schulen	Seite 42
6.4	Vereinigung der Ehemaligen	Seite 43
7.	Qualitätssicherung	Seite 43
7.1.	Unterrichtliche Qualitätssicherung	Seite 43
7.2.	Außerunterrichtliche Qualitätssicherung	Seite 43
8.	Ausblick	Seite 44
	Leitbilder und Schwerpunkte einer kurz- und mittelfristigen Weiterentwicklung der Schule	

# **Leitsätze zum Profil der Katholischen Freien Schulen im Erzbistum Köln**

## **Köln, im August 1995**

Die folgenden Leitsätze „Zum Profil der Katholischen Freien Schulen im Erzbistum Köln“ sind von der Hauptabteilung Schule/Hochschule des Erzbischöflichen Generalvikariats Köln in unmittelbarer Zusammenarbeit mit den Leiterinnen und Leitern der Erzbischöflichen Schulen erstellt und im August 1995 vom Erzbischof von Köln, Joachim Kardinal Meisner, gutgeheißen worden.

### **Grundlage**

Grundlage von Bildung und Erziehung an jeder Katholischen Freien Schule ist das christliche Menschenbild. Jeder Mensch ist als Ebenbild Gottes einmalig, von Gott mit bestimmten Begabungen ausgestattet und zur Lebensgemeinschaft mit Gott berufen. Ein Wesenselement der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ist seine Freiheit, durch deren Gebrauch er allerdings auch seine Gefährdung und die Notwendigkeit von Erlösung erfährt. Diese wird ihm durch Jesus Christus in der Kirche durch Wort und Sakrament vermittelt.

### **Ziel**

Ziel der Katholischen Privatschulen ist es, im Zusammenwirken mit den Eltern durch Bildung und Erziehung jedem Schüler und jeder Schülerin zur Entfaltung ihrer Anlagen zu verhelfen. Sie sollen ihre Berufung entdecken und annehmen. Darüber hinaus soll die Katholische Freie Schule ihren Teil dazu beitragen, Schülerinnen und Schülern die Botschaft des Glaubens zu vermitteln und sie in die Vollzüge kirchlichen Lebens einzuführen. So sollen sie lernen, auf der Basis einer christlichen Lebenshaltung das Geschehen in unserer Welt mitzugestalten. Zu jeder kirchlichen Schule gehört deshalb nicht nur ein qualifizierter Unterricht und eine den jungen Menschen in seiner Entwicklung berücksichtigende Pädagogik, sondern auch die Möglichkeit einer seelsorglichen Begleitung. Gebet, Gottesdienst und Mitfeier des Kirchenjahres sind ebenso integrierende Elemente des schulischen Lebens wie Exerzitien, Wallfahrten und Besinnungstage.

### **Schulformen**

Katholischen Freie Schulen haben junge Menschen mit ihren unterschiedlichen, von Gott gegebenen Begabungen im Blick: allgemeinbildende Schulen sollen jeden Schüler und jede Schülerin dahin führen, die ihnen möglichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Lebenshaltungen zu erwerben, um sie als Christen ihren Platz in unserer Gesellschaft finden zu lassen. Berufsbildende Schulen haben vor allem die Aufgabe, junge Menschen für erzieherische, pflegerische und heilpädagogische Berufe auszubilden und ihnen einen Beruf in kirchlichen Einrichtungen der Kinder- und Jugenderziehung zu ermöglichen. Sonderschulen helfen jungen Menschen mit Behinderungen, ihren Lebensweg zu finden.

### **Lehrer, Schüler, Eltern**

Die Integration des Glaubens und des kirchlichen Lebens in den Bildungs- und Erziehungsprozess einer Katholischen Freien Schule kann nur gelingen, wenn Schulleitung und Lehrerschaft im Glauben und im Leben der Kirche verwurzelt sind und deren Integration in die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule bejahen. Dementsprechend müssen auch Eltern und Schüler offen sein für die religiöse Dimension von Bildung und Erziehung. Deshalb sind aber auch der Aufnahme nichtkatholischer, zumal ungetaufter Schülerinnen und Schüler Grenzen gesetzt.

Wegen der Zielsetzung kirchlicher Schulen, aber auch aus Respekt vor der Überzeugung der Lehrkräfte werden bei der Einstellung von Schulleitern und Lehrern der kirchliche Charakter der Schule und die daraus folgenden Erwartungen und Anforderungen diesen deutlich vor Augen gestellt. Die Kollegien müssen sich dieses kirchlichen Auftrages ständig bewusst sein. Ebenso werden Eltern, die ihre Kinder an kirchlichen Schulen anmelden, auf die religiöse Dimension der Schule hingewiesen. Bei Ablehnung des Religionsunterrichts und der religiösen Erziehung ist die Aufnahme eines Schülers oder einer Schülerin nicht möglich.

### **Inhalte**

Kirchliche Schulen sind um ein hohes Bildungsniveau bemüht. Ebenso wichtig ist jedoch die Vermittlung und Einübung menschlicher Werte aus dem Glauben. So soll bereits der Umgang zwischen Lehrern, Schülern und Eltern das christliche Miteinander spürbar werden lassen. In Unterricht, Arbeitsgemeinschaften und Projekten üben Katholische Freie Schulen Achtung vor der Schöpfung und Verantwortung für den Menschen ein.

Die Dimension des kirchlichen Glaubens darf nicht auf Religionsunterricht, Gottesdienst und Besinnungstage beschränkt bleiben. Auch in den übrigen Unterrichtsfächern gibt es Ansatzpunkte, um Wertmaßstäbe und Beurteilungskriterien für einen gläubigen Standort in der Welt zu vermitteln. Die Einheit von Glauben und Leben erweist sich auch im sozialen Einsatz vor Ort und in der Bereitschaft zum Engagement für Benachteiligte. Hilfen für andere Menschen, insbesondere den Benachteiligten in der Einen Welt, prägen das Leben an Katholischen Freien Schulen.

### **Soziales und kirchliches Umfeld**

Kirchliche Schulen sind keine Oasen einer heilen Welt. Um Glaubensbereitschaft und Glaubensfestigkeit bei Schülern und Lehrern werden sich alle Beteiligten immer wieder bemühen müssen. Die Möglichkeit, mit ihrer christlichen Botschaft nicht angenommen zu werden, macht die Katholische Schule nicht bedeutungslos. Sie weiß darum, dass nicht alle Absolventen ihrer Schulen ihre geistige Heimat im Glauben der Kirche finden. Alle am Erziehungsprozess der Schule Beteiligten dürfen aber darauf vertrauen, dass ihr Einsatz auch bei solchen Schülerinnen und Schülern nicht vergeblich war, sondern zu gegebener Zeit Früchte tragen wird.

Die Katholischen Freien Schulen haben so Anteil am Verkündigungsauftrag der Kirche und sind eingebunden in die Gesamtheit der Seelsorge an den Menschen. Angesichts der häufig fehlenden religiösen Erziehung im Elternhaus und im Unterschied zur geistigen Situation an vielen öffentlichen Schulen bieten Katholische Freie Schulen eine religiöse Heimat. Es liegt daher auch im Interesse der Kirchengemeinden, die besondere Kooperation mit den katholischen Schulen zu suchen.

### **Auftrag**

Ausgehend von diesen Grundsätzen und den jeweiligen Traditionen ist es Aufgabe der Katholischen Freien Schulen, ein eigenes Schulprofil zu entwickeln, so dass sie weiterhin für junge Menschen ein Ort der Prägung aus dem Glauben sein können.

## **Vorwort**

Es ist „Aufgabe der Katholischen Freien Schulen, ein eigenes Schulprofil zu entwickeln, so dass sie weiterhin für junge Menschen ein Ort der Prägung aus dem Glauben sein können“, heißt es in den „Leitsätzen zum Profil der Katholischen Freien Schulen im Erzbistum Köln“.

In diesem Sinne haben sich in der Zeit von Ende 1994 bis Ende 1996 Vertreter der Lehrer, Eltern und Schüler des St.-Ursula-Gymnasiums Düsseldorf Gedanken über das Schulprofil gemacht und erstmalig ein Schulprogramm erarbeitet, das dem Schulträger im Sommer 1997 zur Genehmigung vorgelegt wurde.

Veränderte Rahmenbedingungen in der Schullandschaft haben den Schulträger im Schuljahr 2000/2001 veranlasst, um eine Überarbeitung und teilweise Ergänzung des Schulprogramms zu bitten.

Die zahlreichen Veränderungen der Schullandschaft, die das vergangene Jahrzehnt im rechtlichen und schulorganisatorischen Bereich mit sich brachte, sind in die nun vorliegende Neufassung des Schulprogramms eingearbeitet worden. Ich erinnere in diesem Zusammenhang nur an die Verkürzung der Schulzeit sowie die Einführung zentraler Prüfungen.

Dabei bot sich die Chance, die in den vergangenen Jahren erfolgten Veränderungen sowohl der rechtlichen Rahmenbedingungen (veränderte Ausbildungs- und Prüfungsordnungen) als auch der schulischen Gegebenheiten in die Neufassung des Schulprogramms einzuarbeiten. Eine Arbeitsgruppe unter der Federführung von Herrn StD i. K. Hermann-Josef Bonsels hat sich dankenswerterweise dieser erneuten Mühe unterzogen.

Somit wird auch deutlich, dass unsere Schule als eine sich stets wandelnde und erneuernde Institution ganz im ursulischen Sinne immer wieder ihr eigenes Tun kritisch reflektiert, um die im Schulprogramm genannten Bildungs- und Erziehungsziele auch in der Zukunft verwirklichen zu können.

Düsseldorf, im Juni 2013

Michael Baltes  
Oberstudiendirektor i. K.

## Überblick über die Geschichte des St.-Ursula-Gymnasiums

Wenn es richtig ist, dass die Verschriftlichung der Lebensäußerungen von Frauen wesentlich sei für die "Einschreibung in die Erinnerung und in die Archive des kulturellen Gedächtnisses" (Bock/Zimmermann), dann ist die schulische Ausbildung von Mädchen und jungen Frauen und die Befähigung, "dass sie ihr Brot (selbstständig) zu gewinnen vermögen" (Angela Merici), die zentrale Notwendigkeit seit Beginn der Frühen Neuzeit.

Nachdem schon zuvor Beginen/Devotessen in Düsseldorf tätig gewesen waren, sind seit 1677 die (zunächst frankophonen) Ursulinen in der Altstadt mit zwei Schulen für die städtischen und für die ständischen Mädchen präsent, sogleich mit gutem Anklang. Seit 1680 offiziell durch Johann Wilhelm in die Stadtbürgerschaft aufgenommen, konnte der kleine Konvent 1684-86 das (in den Grund- und Außenmauern noch stehende) Kloster- und Schulgebäude errichten; die barocke Kirche ist 1943 ausgebrannt. In diesen Gebäuden wurden die Pensionärinnen unterrichtet; ein eigener Schulbau für die städtischen Kinder wurde 1707 an der Ursulinengasse errichtet, der 1724 "extendirt" werden musste.

Die pädagogische Arbeit konnte trotz des Verlustes des Residenzstadt-Charakters Düsseldorfs 1717 und der Mitte des 18. Jahrhunderts einsetzenden "frostigen Zeiten" auf Grund der Aufklärung sowie der kriegerischen Belastungen 1702, 1756 und 1794f. ungehindert fortgesetzt werden. Der äußere Schulbau (für "80 und meeren" Stadtkinder) wurde 1779f. erneuert.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts setzten städtischer- und staatlich-bergischerseits Anstrengungen zur Hebung des allgemeinen Bildungssystems ein. Als 1802f. für die Klöster die Gefahr der Aufhebung im Zuge der Säkularisation bestand, kämpfte die städtische Bürgerschaft mit den Schwestern für den Erhalt der Schulen - erfolgreich. Aber so wie weite Teile der Stadtbevölkerung in den Napoleonischen Kriegen verarmte, ist ebenso bis zur Konsolidierung der preußischen Domination die Schülerschaft mit dem Konvent pauperisiert. 1817ff. waren bittere Jahre - immerhin erhielten die Ursulinen aus Berlin "wegen der anerkannten Nützlichkeit des Ordens" vom preußischen Innenminister Schuckmann existenzielle Sicherheit.

Seit 1840 war die Ursulinenschule als "St.-Lambertus-Pfarrschule" in das öffentliche Schulsystem eingebunden (weil die Schwestern "keinen Anspruch auf Gehalt" erhoben); 1846 besuchten 325 Schülerinnen die Anstalt. 1858 wurde eine höhere Lehranstalt mit anfangs 107 Schülerinnen ins Leben gerufen.

Während des preußischen "Kulturkampfes" wurden beide Schulen aufgelöst; die Ordensfrauen mussten sogar Düsseldorf verlassen; sie setzten ihre pädagogische Arbeit jedoch in Maastricht und Roermond fort. Zwischen 1875 und 1888 standen die Schulgebäude leer; eine Bürgerinitiative (die Herren Gf. Spee, v. Heister, Bouverot, Cremer) hatte die Immobilien zu treuen Händen gekauft und schließlich den Schwestern wieder zugeeignet. Nach der Rückkehr aus den Niederlanden wurde gezielt das höhere Schulsystem der Schwestern - gegen erhebliche Widerstände - wieder aufgerichtet.

1905 bestand die Schule aus 15 Klassen; 1906 wurde wegen der starken Expansion der Stadt als zweite Ursulinenschule die St.-Angelaschule am Fürstenwall mit anfangs acht Klassen eröffnet. Insgesamt wurden rd. 1000 Mädchen unterrichtet.

Die preußische Regierung hat im August 1908 die grundsätzliche Vergleichbarkeit der Studienanstalten beider Geschlechter anerkannt. In der Folge wurde die St.-Ursulaschule 1909 zum Lyzeum, die St.-Angelaschule zum Oberlyzeum erhoben. Damit war die Studierberechtigung der Mädchen erreicht.

Seit 1926 wurde zugleich eine staatlich anerkannte Frauenschule (das heutige Erzbischöfliche Berufskolleg) unterhalten. Ab 1933 waren alle drei Schulen von Anfang an - wie alle anderen katholischen Mädchenschulen Düsseldorfs (St.-Anna-Oberlyzeum, Marienschule) - aus ideologischen Gründen gefährdet. Die Motive waren: Errichtung einer neuheidnischen "Volksgemeinschaft" und im Wesenskern auch die anti-emanzipatorische Zurückdrängung der öffentlichen Wirksamkeit von Frauen (trotz des späteren massenhaften Kriegseinsatzes). Das St.-Angela-Oberlyzeum wurde in städtische Hände genommen (später war es das Helene-Lange-Gymnasium für Mädchen). Das St.-Ursula-Lyzeum wurde ab 1937 "abgebaut", seit 1939 geschlossen; zuletzt war es noch von 101 Schülerinnen besucht worden. 1943 brannten die Schulgebäude aus.

Ab 1945 setzte sogleich der Wiederaufbau der St.-Ursulaschule ein. Die Arbeit begann im Herbst 1945 mit 45 Schülerinnen. Mit diesem Jahrgang setzte sich Englisch als erste Fremdsprache durch; zuvor dominierte Französisch (über lateinische Anfänge).

Mit der Übernahme der von den letzten Schwesterngenerationen mit nachlassenden Kräften durchgehaltenen zwei Institute (Gymnasium und Fachschule) in die treuen Hände des Erzbistums Köln im Jahre 1990 endete (oder modifizierte sich) der emanzipatorische Erziehungs- und Bildungsauftrag aus dem Geist der Ordensgründerin, denn nun wurden in die Schule auch Jungen (die "zweite Hälfte der Menschheit", wie eine Abiturientin das damals ausdrückte) aufgenommen.

So besteht das große - und erfolgreiche - Schulsystem aus katholischem Geiste mit langer Tradition bis in unsere Tage im Rahmen einer pluralistischen Ordnung.  
"Wer sich nicht ändert, bleibt nicht derselbe."

Hans-Ulrich Krumme

# Schulprogramm des St.-Ursula-Gymnasiums Düsseldorf

## 1. Grundsätzliches

Das St.-Ursula-Gymnasium ist ein katholisches Gymnasium und steht seit 1990 in der Trägerschaft des Erzbistums Köln. Gegründet 1681 von den Ursulinen, ist es von deren Verständnis der Bildungs- und Erziehungsarbeit geprägt. Als Schule in freier Trägerschaft ist es ein Angebot neben öffentlichen Gymnasien. Die in unserer Gesellschaft verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele sowie die Rahmenbestimmungen des Landes Nordrhein-Westfalen für Schule und Unterricht werden beachtet. Auch die Eigengesetzlichkeit der verschiedenen Wissensgebiete bleibt gewahrt. Darüber hinaus werden eigene Akzente gesetzt.

In einer Zeit der Pluralisierung der Lebensformen, einer raschen Veränderung der Welt durch neue Technologien und Medien, einer Internationalisierung der Lebensverhältnisse, einer Zeit des Wertewandels und der damit verbundenen erschwerten Orientierung gründet der Erziehungsauftrag des St.-Ursula-Gymnasiums auf einem festen christlichen Fundament, von dem aus auch neue Wege gewagt werden, ohne sich in modischen Strömungen zu verlieren. Als katholisches Gymnasium sieht es seine wesenseigene Aufgabe darin, einen Lebensraum zu schaffen, in dem der Geist der Freiheit und der Liebe des Evangeliums lebendig ist. Es hilft dem jungen Menschen, seine Persönlichkeit zu entfalten und sich sachgerecht und zeitgemäß mit der Botschaft Christi auseinanderzusetzen.

Die Entscheidung für das St.-Ursula-Gymnasium als katholische Angebotsschule ist Chance und Verpflichtung zugleich. Die Lehrerinnen und Lehrer entscheiden sich freiwillig für die Arbeit in dieser Schule. Die Eltern wählen sie bewusst für ihre Kinder aus. Eltern und Lehrer gehen damit die Verpflichtung ein, ihren Erziehungsauftrag im christlichen Geist zu verwirklichen.

So treffen die Schülerinnen und Schüler auf eine weitgehend übereinstimmende Grundhaltung, die einseitige Fixierung auf Materielles und rücksichtsloses Durchsetzen der eigenen Belange ablehnt. Stattdessen werden die Jugendlichen ermutigt, die Würde des Nächsten zu achten, Toleranz zu üben und sich für Schwache einzusetzen. Diese Werte fordern häufig ein Schwimmen gegen den Strom, das von Eltern und Lehrern vorgelebt werden sollte. Die Schule hofft, dass der oft auch unausgesprochene Aufruf zum christlichen Engagement die Kinder und Jugendlichen dazu herausfordert, selbst aus diesem Geist zu leben. Junge Menschen, die unsere Schule verlassen, sollen in der Lage sein, in Verantwortung vor Gott, vor den Mitmenschen und der Natur ihren Lebensweg frei zu bestimmen und zu gestalten.

Die allgemeinen Bildungsziele und die Ziele der christlichen Erziehung bilden eine untrennbare Einheit und bleiben stets wechselseitig aufeinander bezogen.

### 1.1. Bildungsziele

Im Bereich der Bildung der jungen Menschen fühlt sich das St.-Ursula-Gymnasium folgenden Zielen gymnasialer Bildung in besonderer Weise verpflichtet:

Im Rahmen der personalen und sozialen Bildung sollen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden,

- ihre individuellen Anlagen und Neigungen zu entfalten,
- kulturelle Kompetenz, Kreativität und schöpferische Phantasie zu entwickeln,
- sich an Grundwerten zu orientieren,
- soziale Verantwortung aufzubauen, die christlich fundiert ist,
- eine demokratische Gesellschaft mitzugestalten.

Im Rahmen der fachlichen Bildung sollen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden,

- fachliches Wissen und methodische Kompetenz bis hin zu wissenschaftspropädeutischen Qualifikationen zu erwerben,
- Zusammenhänge zwischen Fächern und Lernbereichen zu erfassen,
- die mit neuen Technologien und Medien verbundenen Entwicklungschancen und Probleme des Lernens und Arbeitens zu erkennen,
- Bereitschaft und Kompetenz zu einem lebenslangen Lernen zu entwickeln.

## 1.2. Erziehungsziele

Im Bereich der Erziehung folgt das St.-Ursula-Gymnasium den grundlegenden Zielen christlicher Erziehung.

Christliche Erziehung

- prägt die Persönlichkeit des einzelnen jungen Menschen und befähigt ihn, Verantwortung in Freiheit anzunehmen und dadurch sich auf sich selbst zu verlassen und für andere verlässlich zu werden;
- fördert die Kommunikationsfähigkeit des Einzelnen im Dialog, im Austausch, in der Mitteilung und in der Begegnung mit anderen und öffnet ihn für eine Kultur der Gleichberechtigung und der Partnerschaft;
- löst den Blick des jungen Menschen aus dem täglichen Hier und Jetzt und motiviert ihn, sich mit grundsätzlichen Sinn- und Zielfragen auseinanderzusetzen und die Zukunft verantwortungsvoll zu gestalten;
- leitet an zu sinnvollem Handeln, zu persönlichem Engagement sowie zu Auseinandersetzung mit Leistungsanforderungen und eigenen Grenzen;
- zeigt dem jungen Menschen Wege, mit Misserfolgen umzugehen und sie als Erfahrungsmöglichkeit zu nutzen, so dass er weder in naiven Optimismus noch in Resignation verfällt.

## 1.3. Konkretisierung für das St.-Ursula-Gymnasium

Das St.-Ursula-Gymnasium ist

- eine **personale** Schule: Die in ihr wirkenden Personen bilden eine Gemeinschaft. Von den Lehrerinnen und Lehrern wird erwartet, dass sie sich ihrer christlichen Verantwortung bewusst sind und dies in Rede und Verhalten deutlich machen. Dadurch bieten sie jungen Menschen Geborgenheit, fördern Selbstannahme und Lebenszuversicht und sie machen Glauben erfahrbar.

- eine **identitätsfördernde** Schule: Einerseits fördert sie den Einzelnen, indem sie es ihm ermöglicht, seinen eigenen Standpunkt zu finden und zu festigen. Andererseits lässt sie ihn erfahren, dass Gemeinschaft immer auf Achtung des Gegenübers basiert. Die Bereitschaft zum offenen Dialog über zentrale Fragen des Lebens und des Glaubens ist eine Grundvoraussetzung, um die eigene Identität zu finden.
- eine **integrierende** Schule: Wissensvermittlung und religiöses Leben bilden zwar unterschiedliche Schwerpunkte, sollen aber im schulischen Alltag aufeinander bezogen sein und sich gegenseitig ergänzen, so dass sie als Einheit erfahrbar werden. Ansätze zur Verwirklichung des integrierenden Konzepts zeigen sich im Unterricht und auch in außerunterrichtlichen Aktivitäten, wie z. B. in Projekten, religiösen Besinnungstagen und karitativen Aktionen.
- eine **solidarische** Schule: Sie leitet die Schülerinnen und Schüler an, Verantwortung für die Gemeinschaft durch aktive Beteiligung und Mitgestaltung zu übernehmen. Über den engeren Bereich der Klassengemeinschaft hinaus eröffnet die Schule Freiräume zur verantwortlichen Mitgestaltung der Schule durch die SV sowie durch Patenschaften für Fünftklässler und Streitschlichter. Solidarität mit anderen wird auch eingeübt in Arbeitsgemeinschaften (St. Anna-Stift), in Aktionen („Charity Walk“) und in Sammlungen sowie im außerschulischen Sozialpraktikum.
- eine **selbstkritische** Schule: Die Grundgedanken der erzieherischen Arbeit werden von allen am Prozess Schule Beteiligten immer wieder thematisiert und einer zeitgemäßen Überprüfung unterzogen. Elternabende, Klassen- und Schulpflegschaftssitzungen, Fach-, Lehrer- und Schulkonferenzen und pädagogische Kollegiumstage sind Einrichtungen, in denen auch grundsätzliche Fragen christlicher Erziehung diskutiert werden.
- eine **offene** Schule: Sie ist keine Insel, sondern holt die Gedanken und Strömungen, denen die Kinder und Jugendlichen in ihrem Alltag begegnen, in das schulische Gespräch, um sie kritisch zu reflektieren und aus einer christlichen Grundhaltung einzuordnen. Darüber hinaus will sie die Schülerinnen und Schüler befähigen, in ihrer persönlichen Umgebung eigene Standpunkte zu beziehen und zu vertreten.

#### 1.4 Schulprofil

Die Schule stellt hohe Anforderungen an den Lernwillen und die Leistungsbereitschaft ihrer Schülerinnen und Schüler. Ihre Größe und Ausstattung ermöglichen in allen Aufgabenfeldern eine umfassende Bildung im Fachunterricht und in Differenzierungs- und Förderkursen. Entsprechend ihrer Begabung und Interessen können die Schülerinnen und Schüler Schwerpunkte im sprachlichen (Latein, Englisch, Französisch, Spanisch), naturwissenschaftlichen (Biologie, Chemie, Physik, Ernährungslehre, Informatik), gesellschaftswissenschaftlichen (Erdkunde, Erziehungswissenschaft, Geschichte, Philosophie, Sozialwissenschaften) oder musischen (Kunst und Musik in allen Jahrgangsstufen, Vokalpraktischer Kurs, Literatur- und Orchesterkurs in der Oberstufe) Bereich bilden. Bis auf Ernährungslehre, Informatik und Sport werden alle Fächer auch als Leistungskurse angeboten.

Als katholische Angebotsschule will das St.-Ursula-Gymnasium junge Menschen in ihrem Suchen und Fragen nach dem Sinn des Lebens und Gott ernst nehmen und sie ermutigen, aus dem Geist des Lebens zu leben und für den Mitmenschen einzutreten. Dies geschieht über den Fachunterricht hinaus in schulpastoralen Angeboten.

### **1.4.1. Schulpastoral**

Obligatorisch ist die Teilnahme am katholischen bzw. evangelischen Religionsunterricht sowie an Gottesdiensten und religiösen Besinnungstagen (5., 9., 12. Jahrgangsstufe). Hier kann der Einzelne die Botschaft Christi und den Glauben ebenso erfahren und erleben wie in der Feier von Festen und Festzeiten, wie z. B. St. Ursula-Fest, St. Angela-Fest, St. Martin, Advent, Fastenzeit sowie in morgendlichen und abendlichen Besinnungsmöglichkeiten. Wallfahrten, eine mehrtägige Fußwallfahrt nach Trier der 9. bis 12. Jahrgangsstufe sowie eine eintägige Buswallfahrt nach Altenberg der 6. Klassen werden durch die Teilnahme an überregionalen kirchlichen Angeboten wie Domwallfahrt, Kirchentage oder Weltjugendtag ergänzt. Aktionen wie „Weihnachten im Schuhkarton“ oder das „Straßenkinderprojekt“ fördern die Verantwortung für Gerechtigkeit in der „Einen Welt“. Eine Ausbildung zum Streitschlichter sensibilisiert für ein verantwortungsvolles Miteinander im Schulalltag.

Viele dieser Aktionen werden von einem eigenen Priester als Schulseelsorger betreut oder koordiniert, der darüber hinaus gemeinsam mit anderen Lehrerinnen und Lehrern Beratung und Hilfe anbietet.

Mit diesem vielfältigen Angebot können die Schüler durch Gespräche, gottesdienstliche Formen, Meditation oder kreative Elemente eigene und neue Möglichkeiten ihrer religiösen Lebensgestaltung entdecken und so neue Erfahrungen mit sich und der Gruppe machen. In einem ganzheitlichen Rahmen können sie die Gruppe als Gemeinschaft erleben, in der eine neue, differenzierte Wahrnehmung der einzelnen Mitschüler und Lehrer möglich ist. Konflikte können reflektiert und, wenn nötig, Schritte zu einer Verbesserung eingeleitet werden.

Vor diesem Hintergrund können sie die Erfahrung machen, dass es – trotz mancher negativer Vorurteile gegenüber der Kirche – gerade dort Freiräume gibt, in denen Offenheit und Gespräch möglich sind. Die gemeinsamen Erlebnisse werden schließlich zu wertvollen Erinnerungschancen.

### **1.4.2. Beratung**

Das pädagogische Gespräch über Schüler ist die wesentliche Grundlage für die Beratung der Eltern sowie Schülerinnen und Schüler in allen unterrichtlichen und schulischen Fragen. In der Orientierungsstufe der 5. und 6. Klassen ist dieser Austausch unter den Fachlehrern fester Bestandteil der Beratungskonferenzen, die viermal im Schuljahr stattfinden. Eine Beratungskonferenz zusätzlich zu den Zeugniskonferenzen findet einmal pro Halbjahr auch für die Klassen 7 – 9 zeitnah vor den Elternsprechtagen im Frühjahr und Herbst statt. Ziel ist es, dass eine hinreichend große Zahl von Fachlehrern zusammen mit der Klassenleitung versucht, alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse in den Blick zu nehmen und sie ganzheitlich wahrzunehmen. Die Aussprache zielt auf einen differenzierten Überblick, eine nachhaltige Begleitung und Förderung der Schülerinnen und Schüler sowie mittelfristig auf eine effiziente Qualitätsentwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit und eine Arbeitsentlastung der Klassenlehrerinnen und -lehrer.

### **1.4.3. Individuelle Förderung**

Die individuelle Förderung nimmt die gesamte Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler in den Blick. Sie setzt an ihren Fähigkeiten und Stärken an und hat das Ziel, deren Potenziale während der gesamten Schulzeit auszuschöpfen.

Die individuelle Förderung am St.-Ursula-Gymnasium umfasst:

- Begabungsförderung
- Persönlichkeitsentfaltung und Aufbau von Lernkompetenz
- Lernberatung und -begleitung unter Berücksichtigung von Lernschwierigkeiten und individueller Herausforderung
- Erkennen von individuellem Lernstand und Lernbedarf
- Mädchen- und Jungenförderung
- Entwicklung passgenauer Lernangebote
- Kontinuierliche Begleitung
- Unterstützung von individuellen Lernbiographien.

Fördermaßnahmen und -konzepte werden auf der Grundlage des erfassten Lernstands und Lernbedarfs im Unterricht angewendet. Von den im Schulgesetz von 2006 empfohlenen Handlungsfeldern der individuellen Förderung – „Grundlagen schaffen / Beobachtungskompetenzen stärken“, „Mit der Vielfalt umgehen / Stärken stärken“, „Übergänge und Lernbiographien bruchlos gestalten“, „Wirksamkeit prüfen / Förderung über Strukturen sichern“ – legt das St.-Ursula-Gymnasium die Schwerpunkte auf die Felder 2 und 3.

Zu dem Feld „*Mit der Vielfalt umgehen – Stärken stärken*“ zählen im Rahmen der **inneren Differenzierung** folgende Bereiche des fachlichen Lernens:

- Projektlernen
- Stationen - Lernen
- kooperative Lernformen
- Gruppenarbeit
- begleitete Stillarbeit
- Einzelarbeit auf der Grundlage differenzierter Aufgabenstellung,
- Reproduktion, Reflexion, Partizipation (bei Planung und Auswertung) und Einbindung neuer Medien.

Im Rahmen der **äußeren Differenzierung** werden angeboten:

- Fördern und Fordern ab Klasse 5 (Kompetenztraining und fachliche Förderung)
- Hausaufgabenbetreuung
- Projektstage (Ziel der individuellen Förderung)
- durch Tutoren begleitete Förderangebote („Lernen Lernen“ in Klasse 5 bis 6, „Defizite kann man beseitigen“ in den Klassen 7 bis 9, „Kompetenztraining“, zum Beispiel in der Jungen-AG in den Klassen 5 bis 7)
- Information durch Experten (Wirtschaftsthemenabend, Berufsinformationsabend, Akademie der Wissenschaften, Professoren und Umweltschützer, die Jugend forscht begleiten), Eltern und ältere Schüler/innen als Lernpaten
- Förderkonzept bei drohender Nichtversetzung
- Geschlechtergetrennte Gruppen, zum Beispiel in der Prävention
- Beteiligung an Wettbewerben
- Nutzung außerschulischer Lernorte.

Als Ergänzung und Weiterentwicklung alltäglicher und institutionalisierter Formen der **Lernbegleitung** und **Beratung** bemühen wir uns, orientierend motivierend nächste Lernschritte aufzuzeigen. Dabei werden die Eltern so einbezogen, dass sie in geeigneter Form an der weiteren Gestaltung des Bildungsganges mitwirken können.

Im Feld „*Übergänge und Lernbiographien bruchlos gestalten*“ wird ein besonderes Augenmerk auf die Betreuung von Neuzugängen gerichtet.

Schülerinnen und Schüler, die von anderen Schulen zum St.-Ursula-Gymnasium wechseln, werden gemeinsam mit ihren Eltern beraten und haben in der Einführungsphase der Oberstufe die Möglichkeit, Vertiefungskurse zu besuchen. Diejenigen, die von der Grundschule zum St.-Ursula-Gymnasium kommen, werden bereits vor den Sommerferien gemeinsam mit ihren Eltern begrüßt, informiert und erhalten einen „Schülerpaten“, der sie in den ersten Schuljahren begleiten kann.

Ab der Klasse 8 können alle Schülerinnen und Schüler die Angebote der beruflichen Orientierung nutzen.

## **2. Struktur und Organisationsform des St.-Ursula-Gymnasiums**

### **2.1. Sekundarstufe I**

#### **2.1.1. Erprobungsstufe**

Die Jahrgangsstufen 5 und 6 des Gymnasiums machen die Erprobungsstufe aus. In diesen beiden Jahren werden die Schülerinnen und Schüler zunächst an den Erfahrungsraum, die Arbeitsweisen und die Bildungsziele des St.-Ursula-Gymnasiums herangeführt. Dabei entwickeln sie die in der Grundschule erworbenen Fähigkeiten weiter und lernen neue Fächer und Arbeitsmethoden kennen. In diesem Zeitraum wird ihre Eignung für die gewählte Schulform ermittelt.

Die inhaltlichen Schwerpunkte des Unterrichts ergeben sich aus den Richtlinien und Lehrplänen für die einzelnen Fächer. Die erzieherische Arbeit der Lehrer basiert auf der vorrangig im Elternhaus zu leistenden Erziehung und ergänzt diese an anderer Stelle des Schulprogramms präzisierten Aufgaben. Voraussetzungen dafür sind auf Seiten der Schule:

- das Wissen um den Entwicklungsstand der Zehn- bis Zwölfjährigen
- die Kenntnis der Arbeitsweisen und Ziele der Grundschule und das Wissen um die bisher gemachten Lernerfahrungen der Schüler
- die Umsetzung altersgerechter Erziehungsmethoden
- die Ausrichtung der Erprobungsstufenarbeit auf ein gymnasiales Gesamtkonzept.

Die Förderung der sozialen Atmosphäre in den Klassen ist von zentraler Bedeutung für das Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler, da sie das Klassenklima prägt und dadurch die Arbeits- und Lernbereitschaft positiv beeinflusst. Besonders in der Erprobungsstufe werden ihnen Werte und Haltungen vermittelt werden, die im sozialen Umgang innerhalb und außerhalb der Schule von Bedeutung sind und damit eine allgemein gesellschaftliche Relevanz haben. Eine besondere Bedeutung hat in diesem Zusammenhang die Orientierungsstunde, eine zusätzliche Stunde mit dem Klassenlehrer. Wandertage, Klassenfeiern, „Charity Walks“ und religiös ausgerichtete Programme (u. a. Besinnungstage im ersten Halbjahr der 5. Jahrgangsstufe, Wallfahrt der 6. Jahrgangsstufe) unterstützen die pädagogische Zielsetzung.

Der Übergang zur weiterführenden Schule wird auf vielfältige Weise unterstützt und begleitet:

#### **Die Gestaltung des Wechsels von der Grundschule zum St.-Ursula-Gymnasium:**

- Informationsabend für interessierte Eltern von Viertklässlern im November,
- „Tag der offenen Tür“ im Dezember
- persönliche Anmeldung der Fünftklässler mit Beteiligung der Kinder am Gespräch
- Mitteilung der Schulleitung über die Aufnahme/Nichtaufnahme
- Informationsbrief an die Eltern der neuen Fünftklässler
- Einladung der Noch-Viertklässler zum Begrüßungsfest vor Ende des Schuljahres
- Begrüßungsgottesdienst, Einführungs- und Begrüßungsprogramm am ersten Schultag.

#### **Motivierung der Eltern zur Mitgestaltung des Schullebens**

- Einführung in die Möglichkeiten der Schulmitwirkung
- Mitgestaltung von Schulprojekten und kulturellen/geselligen Veranstaltungen
- Vorstellung der Ziele und Aktivitäten des Fördervereins.

### **Aufbau des Kontaktfeldes Schule-Eltern:**

- Veranstaltungen der Klassen und der Klassenpflegschaften
- Teilnahme am Schulleben bei Festen, Feiern, Schulkonzerten, Schultheaterabenden, Familienmessen, Projekttagen
- Beratungsangebote der Schule im Rahmen von Sprechstunden und Elternsprechtagen
- Elterngesprächskreise und Elternseminare zu aktuellen pädagogisch-gesellschaftlichen Themen.

### **Regelmäßige Konferenzen während der Erprobungsstufe:**

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 werden kontinuierlich die individuelle Entwicklung, der Reifestatus, das Verhalten in die Gemeinschaft und die Leistungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler beobachtet und in eigens dafür eingerichteten Konferenzen (vierteljährlich) erörtert. Hierdurch ist gewährleistet, dass gegebenenfalls rechtzeitig pädagogische Maßnahmen eingeleitet werden können. Diese sind überwiegend mit den Mitteln der Schule zu realisieren (u. a. in Förderkursen in Mathematik, Deutsch, Englisch). Es können aber auch Situationen auftreten, die eine Hinzuziehung professioneller Hilfe im (schul-) psychologischen und/oder kinderärztlichen Bereich notwendig machen.

### **2.1.2. Sprachenfolge**

Die Schule bietet Englisch oder Latein als mögliche erste Fremdsprache an.

Erste Fremdsprache ab Klasse 5:	Englisch oder Latein, in den Lateinklassen zusätzlich Englisch (zweistündig)
Zweite Fremdsprache ab Klasse 6:	Französisch oder Latein (für die Englischklassen), Englisch für die Lateinklasse
Dritte Fremdsprache ab Klasse 8:	(als Wahlpflichtfach angeboten): Spanisch, Französisch
d. h. mögliche Sprachenfolgen:	Englisch – Latein – Französisch/Spanisch Englisch – Französisch – Spanisch Latein – Englisch – Französisch/Spanisch
Derzeitige Praxis: Klasse 5	Vier Klassen Englisch und eine Klasse Latein

Zur Information und Beratung der Eltern und Schülerinnen und Schüler der ersten Fremdsprache dienen:

- der Informationsabend im November für Eltern der Viertklässler,
- der Informationstag/Tag der offenen Tür im November für Schüler der 4. Klasse und ihre Eltern. An diesem Tag wird ihnen in eigenen Fachräumen für Englisch und Latein von den jeweiligen Fachlehrern sowie von den begleitenden Lehrern und der Schulleitung Information und Rat gegeben,
- das Anmeldegespräch bei der Schulleitung.

Zur Wahl der **zweiten Fremdsprache** gibt Auskunft:

- der Klassenlehrer sowie der Lehrer der ersten Fremdsprache,
- die Französisch- und Lateinlehrer
- der Informationsabend für die Eltern der 6. Klassen, durchgeführt von der Schulleitung und je einem Vertreter für Französisch und Latein.

### **2.1.3. Mittelstufendifferenzierung**

Die differenzierte Mittelstufe der Klassen 8 und 9 bereitet die Schüler durch die Wahl von Fächern oder Fächerkombinationen nach ihren Interessen und Begabungsschwerpunkten frühzeitig auf das Kurssystem der gymnasialen Oberstufe und die dort praktizierte selbstständige und vertiefende Arbeitsweise vor.

Für die Dauer von zwei Jahren wählen die Schüler ab Beginn der Klasse 8 einen vier Wochenstunden (bei Sprachen) bzw. drei Wochenstunden umfassenden Kurs, der aus einem Fach oder einer Fächerkombination besteht. Die von den Fachkonferenzen erarbeiteten Curricula sichern die Gleichwertigkeit der Angebote des Differenzierungsbereichs. Der Bedeutung des Wahlpflichtbereichs als Vorbereitung auf die Oberstufe entsprechend werden in allen Kursen Klassenarbeiten geschrieben – in Fachkombinationskursen verteilt auf die einzelnen Fachbereiche (nach Absprache der Fachlehrer). Eine schriftliche Facharbeit wie Referat, Dokumentation u. a. kann eine Klassenarbeit ersetzen. Die in einem Halbjahr erbrachten Leistungen werden mit einer Kursnote – in Kombinationskursen einer gemeinsamen Note – bewertet. Die Noten des zweiten Halbjahres sind uneingeschränkt versetzungsrelevant bei der Versetzung nach Klasse 9 und Klasse 10.

Ein möglichst breit gefächertes Angebot versucht den unterschiedlichen Neigungen und Interessen der Schüler gerecht zu werden. Es werden folgende Kurse angeboten:

- im fremdsprachlichen Bereich: Französisch, Spanisch
- im mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Bereich: Biologie/Chemie, Ernährungslehre, Informatik, Mathematik/Informatik
- im künstlerischen Bereich: Musik, Kunst

Eine detaillierte Information und Beratung von Eltern und Schülern vor der Wahl sowie eine individuelle organisatorische und pädagogische Begleitung der Schüler durch die beiden Jahre sichern eine bestmögliche Nutzung der Wahlmöglichkeit durch den Einzelnen.

## **2.2. Sekundarstufe II – Oberstufe**

### **Fächerangebot/Schullaufbahn**

Die Gestaltung der Schullaufbahn richtet sich nach der Ausbildungs- und Prüfungsordnung, wie sie auch an öffentlichen Schulen gilt.

Jedem Jahrgang kann ein breites Fächerangebot gemacht werden. Mit nur geringen, durch die jeweilige Lehrersituation bedingten Einschränkungen werden die Fächer auch als Leistungskurse angeboten; von der Schule wird hier kein Schwerpunkt gesetzt. Die Einrichtung der Kurse berücksichtigt weitgehend das Wahlverhalten im jeweiligen Jahrgang, so dass eine individuelle Schwerpunktsetzung ermöglicht wird. Für alle Schüler der Oberstufe ist das Fach Religion als Grundkurs bis zum Ende ihrer Schullaufbahn obligatorisch.

### **Information, Beratung und Betreuung der Oberstufenschüler**

Die komplexen Bestimmungen der Ausbildungs- und Prüfungsordnung erfordern eine schrittweise und sorgfältige Information der Schüler. Dazu werden jeweils vor den Terminen zur Fächerwahl und vor der Abiturprüfung Informations- und Beratungsabende für die Schüler und Eltern durchgeführt. Je zwei Beratungslehrer betreuen eine Jahrgangsstufe und übernehmen neben organisatorischen Aufgaben und der Schullaufbahnkontrolle die individuelle Beratung der Schüler. Dabei berücksichtigen sie auch deren besondere Begabungen oder Schwierigkeiten. Sie sind jederzeit für die Schüler ansprechbar.

In der 10. Jahrgangsstufe bleibt der Klassenverband noch in vier Fächern bestehen und wird durch den Klassenlehrer betreut. Danach übernimmt der Tutor die stärker persönlich orientierte Begleitung im Kurssystem. Tutor ist einer der beiden Leistungskurslehrer des Schülers. In der 10. Jahrgangsstufe werden Angleichungskurse in Mathematik und Englisch und gegebenenfalls in Französisch angeboten.

Die Studienfahrten der Leistungskurse, die Wandertage und auch die Tage der religiösen Orientierung des Abschlussjahrgangs der Oberstufe sollen neben ihren besonderen Zielsetzungen auch den Kontakt der Schüler untereinander fördern.

Anders als an öffentlichen Schülern bleibt das Recht der Eltern, über die schulischen Angelegenheiten ihrer Kinder informiert zu werden, auch über die Volljährigkeit der Schüler hinaus bestehen. Auch die Mitwirkungsrechte der Eltern bleiben uneingeschränkt erhalten. Schulleitung und Fachlehrer arbeiten auch dann noch intensiv mit den Eltern zusammen, wenn deren Kinder die Oberstufe besuchen.

### **3. Fächer und Unterricht am St.-Ursula-Gymnasium**

#### **3.1. Religionslehre**

##### **3.1.1. Katholische Religion**

Aufgaben und Ziele des katholischen Religionsunterrichts, wie sie in den Richtlinien für die Sekundarstufen I und II festgehalten sind, gelten uneingeschränkt auch für unsere Schule. Da die Teilnahme am Religionsunterricht an unserer Schule für alle Schüler/innen von der 5. bis zur 12. Jahrgangsstufe obligatorisch ist, stellt dieses Fach eine besondere Herausforderung an alle Beteiligten – Schüler/innen wie Lehrer/innen – dar, bietet aber auch außergewöhnliche Möglichkeiten: In allen Phasen ihrer Entwicklung setzen sich die Schüler/innen mit der Botschaft Jesu auseinander und befragen sie nach ihrer Bedeutung für das Hier und Jetzt.

Dabei gilt: *„Religionsunterricht wird erteilt in dem Bewusstsein, dass der christliche Glaube auf unverwechselbare Weise einen Beitrag zur Befähigung der Schülerinnen und Schüler zur mündigen Gestaltung des Lebens in einer demokratisch verfassten Gesellschaft leistet.“* (Richtlinien Katholische Religionslehre, Gymnasium Sekundarstufe I, S.32)

Der katholische Religionsunterricht soll den Schülerinnen und Schülern ermöglichen,

- existenzielle Fragen nach dem Woher und dem Wohin menschlichen Lebens zu stellen und die Antworten des christlichen Glaubens auf ihre Tragfähigkeit für das eigene Leben hin zu bedenken;
- „Scheinsicherheiten auf[zu]brechen, vermeintlichen Glauben ebenso wie gedankenlosen Unglauben“ (Synodenbeschluss zum Religionsunterricht, 1974), und zu einer verantworteten Glaubensentscheidung fähig zu werden;
- ein ganzheitliches Menschenbild zu entwickeln, das jeden Menschen – unabhängig von seiner Leistungsfähigkeit oder körperlichen Attraktivität - als von Gott geliebtes Geschöpf zu sehen in der Lage ist;
- sich nicht blind dem gesellschaftlichen Anpassungsdruck zu unterwerfen, sondern das kritische Potential der befreienden Botschaft Jesu Christi zu erkennen und Verantwortung für die Gestaltung einer gerechten und menschlichen Gesellschaft zu übernehmen.

Der katholische Religionsunterricht spricht alle Dimensionen menschlichen Denkens, Fühlens und Handelns an; er knüpft an die Erfahrungen der Schüler/innen an, macht aber auch Angebote, den eigenen Horizont zu erweitern und sich dem Anspruch der Botschaft und Lebenspraxis Jesu Christi zu stellen.

##### **3.1.2. Evangelische Religion**

Am St.-Ursula-Gymnasium wird in den Klassen 5-12 evangelische Religionslehre unterrichtet (Sekundarstufe I: 2 Unterrichtsstunden, Sekundarstufe II: 3 Unterrichtsstunden im Grundkurs)

Die Aufgaben des Faches bestehen u. a. darin,

- die religiöse Dimension des Fragens der Jugendlichen aufzudecken,
- Verständigung über Grundfragen menschlichen Lebens zu ermöglichen,
- mit religiösen Erfahrungen christlicher und nichtchristlicher Prägung bekanntzumachen,
- Grundzüge und Geschichte des christlichen Glaubens zu vermitteln,
- die Ausbildung eines eigenen Selbst- und Weltverständnisses bei den Kindern und Jugendlichen zu fördern,
- Methodenbewusstsein, Kooperationsfähigkeit und Konfliktfähigkeit zu fördern,
- verantwortetes Handeln im Kontext gesellschaftlicher Wirklichkeit anzubahnen.

Die Schülerinnen und Schüler werden einerseits mit den Besonderheiten des evangelischen Glaubens, die infolge abnehmender religiöser Sozialisation in den Elternhäusern oft kaum noch bekannt sind, vertraut gemacht und lernen gleichzeitig die Gemeinsamkeiten mit Glaubensinhalten anderer Konfessionen und Religionen kennen, um so ein ökumenisches Miteinander an der Schule und darüber hinaus zu ermöglichen, ohne dabei die Spezifika des eigenen Bekenntnisses aus den Augen zu verlieren. Zu diesem Zweck werden immer wieder fächerübergreifende Unterrichtsreihen und andere Projekte (z. B. Kirchen- oder Synagogenbesuche) mit einzelnen katholischen Religionskursen durchgeführt. Darüber hinaus haben die Schülerinnen und Schüler regelmäßig die Möglichkeit, im Rahmen des Religionsunterrichts den evangelischen Schulgottesdienst vorzubereiten und zu gestalten.

### **Außerunterrichtliche Angebote im religiösen Bereich**

Die Angebote im religiösen Bereich tragen zu der am christlichen Menschenbild orientierten Bildungs- und Erziehungsarbeit an unserer Schule bei. Die Teilnahme am katholischen bzw. evangelischen Religionsunterricht sowie an Gottesdiensten und religiösen Besinnungstagen (5./9./12.Jgst.) ist obligatorisch.

Darüber hinaus gibt es folgende Aktivitäten:

- Arbeitsgemeinschaften in den Bereichen Verantwortung für Gerechtigkeit in der 'Einen Welt' sowie zur Selbstfindung und Persönlichkeitsentwicklung;
- Veranstaltungen zu Festen und Festzeiten, wie z.B. St.-Ursula-Fest, St. Martin, Advent, Fastenzeit;
- Wallfahrten, eine mehrtägige Fußwallfahrt nach Trier (9. - 12. Jgst.) sowie eine eintägige Buswallfahrt nach Altenberg (6. Jgst.);
- Wochenendveranstaltungen mit religiösem, Persönlichkeit bildendem Hintergrund;
- morgendliche und abendliche Besinnungsmöglichkeiten.

In diesem vielfältigen Angebot können die Schüler durch Gespräche, gottesdienstliche Formen, Meditation, Kreativität und Spiel eigene und neue Möglichkeiten ihrer religiösen Lebensgestaltung entdecken und so neue Erfahrungen mit sich und der Gruppe machen. In einem ganzheitlichen Rahmen können sie die Gruppe als Gemeinschaft erleben, in der eine neue, differenzierte Wahrnehmung der einzelnen Mitschüler und Lehrer möglich ist. Konflikte können reflektiert und, wenn nötig, Schritte zu einer Verbesserung anberaunt werden. Die Schüler können ihre Lebenserfahrungen und Lebensfragen bedenken und Anstöße für neue Perspektiven und Orientierungen erhalten, die selbst nur Impulscharakter haben können.

## **3.2. Deutsch**

Im Mittelpunkt des Deutsch-Unterrichts des St.-Ursula-Gymnasiums stehen die Auseinandersetzung mit literarischen Texten und Sachtexten sowie die intensive Beschäftigung mit der deutschen Sprache, die als Muttersprache wesentliche Voraussetzungen für das Verständnis einer komplexen gesellschaftlichen Realität, von Kultur und Literatur beinhaltet.

Der Deutschunterricht leistet einen wichtigen Beitrag zur sprachlichen, literarischen und medialen Bildung der Schüler/innen. In der Auseinandersetzung mit Texten und Medien und in der Reflexion sprachlichen Handelns entwickeln sie Verstehens- und Verständigungskompetenzen, die helfen, die Wirklichkeit zu erfassen und eigene Positionen und Werthaltungen begründet einzunehmen. Die Ausrichtung auf christliche Werthaltungen erhält in diesen Lern- und Entwicklungsprozessen besondere Bedeutung, durch die eine am christlichen Menschenbild orientierte Identität gefördert wird.

Auch in Zeiten der Globalisierung schafft der Deutschunterricht am St.Ursula-Gymnasium wesentliche Voraussetzungen für vernetztes Denken in vielfältigen fachlichen und gesellschaftlichen Zusammenhängen.

In allen Jahrgangsstufen fühlt sich der Deutschunterricht besonders der Leseförderung verpflichtet, die den Umgang mit traditioneller und moderner Literatur, aber auch mit anspruchsvollen Sach- und Gebrauchstexten umfasst.

Im Fach Deutsch ist bis zum Abitur ein Pflichtfach. In allen Jahrgangsstufen werden Klassenarbeiten bzw. Klausuren geschrieben.

### **Außerunterrichtliche Angebote**

Der Deutschunterricht hat viele Möglichkeiten, die Grenzen von Klassenraum, Jahrgangsstufe und Einzelstunde zu überschreiten und den schulischen Alltag zu bereichern. Dazu zählen:

- die Vorbereitung der Schüler der 6. Klassen auf den **Lesewettbewerb** des Börsenvereins des deutschen Buchhandels;
- die Teilnahme von Klassen der Jahrgangsstufen 8 bis 9 an **Zeitungsprojekten**, die von verschiedenen Instituten in Zusammenarbeit mit der örtlichen und überregionalen Presse durchgeführt und betreut werden;
- Besuch des **Kinder- und Jugendtheaters** durch die Klassen 5 bis 10;
- Besuch von **Inszenierungen des Schauspielhauses** durch die Schüler der Mittel- und Oberstufe und Aufarbeitung dieses Theaterbesuchs mit Hilfe der Theaterpädagogin des Schauspielhauses;
- **Begegnung mit dem zeitgenössischen Literaturbetrieb** in Form von Autorenbesuchen und Lesungen in der Schule;
- **Heranführung an öffentliche Einrichtungen** wie Bibliotheken, Heinrich-Heine-Institut.

## **3.3. Sprachen**

### **3.3.1. Latein**

Latein, Basissprache Europas, ist ein Unterrichtsfach mit langer Tradition, das mit seiner Fokussierung auf die Bereiche Sprache, Texte, Geschichte und Kultur die europäische Bedeutung sowie das Fortleben der römischen Antike den Schülerinnen und Schülern zeitgemäß vermittelt.

Im Unterricht werden dabei verschiedene Qualifikationen erlernt und eingeübt: Jede unterrichtliche Anforderung (Wort-, Satz- und Texterschließung sowie Textinterpretation) erfordert Organisations-, Strukturierungs- – und Entscheidungskompetenzen. Die Wiedergabe lateinischer Sätze und Texte führt zu einem bewussten Umgang mit der eigenen Muttersprache (Kulturkompetenz, Kulturtechnik). Texterschließung und Übersetzen erfordern überdies eine gewisse Ausdauer und Belastbarkeit, aber auch notwendigerweise Kreativität und Flexibilität bei der Lösungsfindung.

Der Lateinunterricht bietet einen fundamentalen Einstieg in Denkweise und Terminologie wissenschaftlichen Arbeitens und legt die Basis zum Erlernen anderer romanischer Sprachen, im Bereich von Lehn- und Fremdwörtern gilt dies auch für die englische und deutsche Sprache.

Die grundlegenden Ziele christlicher Erziehung des St.-Ursula-Gymnasiums sind auch im Fach Latein fest verankert, sind doch die Begegnung und Auseinandersetzung mit fremden Kulturen, die Lösung des jungen Menschen aus dem täglichen Hier und Jetzt und die Auseinandersetzung mit grundsätzlichen Sinn- und Zielfragen immer wieder von Bedeutung.

Am St.-Ursula-Gymnasium kann das Fach Latein ab Klasse 5 (L I) oder ab Klasse 6 (L II) gewählt und mit dem Latinum (für beide Lehrgänge am Ende der Klasse 10 mit ausreichenden Leistungen) und / oder Abitur abgeschlossen werden. In der Sekundarstufe II können in fortgeführten Kursen die in der Sekundarstufe I erworbenen Kenntnisse um literarische, formalästhetische und inhaltliche Aspekte erweitert, ergänzt und vertieft werden.

### **Außerunterrichtliche Angebote**

Ergänzend zum Unterricht besteht die Möglichkeit,

- der Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben: Lateinwettbewerb der Schulen des Erzbistums Köln (Legamus Latine) (Klasse 5-7), Welt der Griechen (Klasse 6-8), Bundeswettbewerb Fremdsprachen (Klasse 8-11), Certamen Carolinum;
- Ausstellungen zu besuchen;
- der Teilnahme an Veranstaltungen der Uni Düsseldorf;
- ein Praktikum im alphilologischen Seminar der Uni Düsseldorf zu absolvieren.

### **3.3.2. Englisch**

Die politische, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung Europas im Kontext zunehmender internationaler Kooperation und Globalisierung stellt kontinuierlich erweiterte Anforderungen an den Englischunterricht der Sekundarstufe I und II. Als Weltverkehrssprache unserer globalisierten Welt fällt Englisch eine Schlüsselrolle zu. Ein souveräner Umgang mit der englischen Sprache ist zunehmend unbedingte Voraussetzung für berufliche Qualifikation und beruflichen Erfolg. Darüber hinaus prägt Englisch in vielfacher Hinsicht – Sport, Mode, Musik, Medien, Technologie - die Alltagswelt und Sprache von Jugendlichen.

Im Englischunterricht des St.-Ursula-Gymnasiums werden nicht nur die kommunikativen und interkulturellen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gefördert, sondern auch methodische Kompetenzen, die Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und die systematische Weiterentwicklung sprachlicher Korrektheit. Im Rahmen der fachlichen Bildung werden somit Bereitschaft und Kompetenz zu einem lebenslangen Lernen entwickelt. Im Rahmen der personalen und sozialen Bildung sollen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, eine demokratische Gesellschaft mitzugestalten und im christlichen Sinne soziale Verantwortung in der Gemeinschaft zu übernehmen.

Das Fach Englisch wird von der 5. bis zur 12. Jahrgangsstufe als erste und zweite Fremdsprache angeboten, in den Lateinklassen der 5. Jahrgangsstufe als Zusatzkurs. In der Oberstufe ist Englisch Leistungskurs- oder Grundkursfach. Zur Leistungsüberprüfung werden Klassenarbeiten bzw. Klausuren sowie mündliche und schriftlich ausgearbeitete Leistungen herangezogen. Unterrichtsinhalte sind neben der Textbucharbeit die Analysen von Literatur - Shakespeare, modernes Drama, Roman, Kurzgeschichten, Lyrik - und von Sach- und Gebrauchstexten.

### **Außerunterrichtliche Angebote**

Über den eigentlichen Englischunterricht hinaus können die Schülerinnen und Schüler des St.-Ursula-Gymnasiums sowohl im Klassen-/Kursverband als auch individuell oder jahrgangsstufenübergreifend vielfältige englischsprachige Angebote nutzen:

- Klassen- und Kursprojekte: Gemeinsames Einstudieren englischer Theaterstücke und Lieder (in allen Jahrgangsstufen), Erstellen eigener englischsprachiger Jugendzeitschriften im Klassenverband (Sekundarstufe I);
- Nutzung der Angebote der "Friends of the English Library" (in allen Jahrgangsstufen),
- Besuch englischer/amerikanischer Theatergastspiele in Düsseldorf, Neuss (Globe) oder Umgebung (Sekundarstufe II),

- Planung, thematische Erarbeitung und Durchführung von Studienfahrten in englischsprachige Länder, zumeist GB/Irland (Sekundarstufe II),
- Wettbewerbe
- Teilnahme an „The Big Challenge – The First European English Contest in Europe“ (Jahrgangsstufe 5 -7),
- Teilnahme am Bundeswettbewerb Moderne Fremdsprachen.
- Individuelle Förderung besonders sprachbegabter Schülerinnen und Schüler: Eintritt in den „English Theatre Club“ (Jahrgangsstufen 10-12), Teilnahme an „Business Economics“ Kursen (Jahrgangsstufen 10-12).

### **3.3.3. Französisch**

Wirtschaftlich, politisch, gesellschaftlich und kulturell ist Frankreich und somit die Sprache Französisch von großer Bedeutung. Den Schülern werden im Französischunterricht ab Klasse 6 bzw. 8 Kenntnisse zur Sprache und Literatur, zur Landeskunde und Kultur sowie zu Institutionen und Gesellschaftsstrukturen wichtiger europäischer und z. T. auch außereuropäischer Regionen der Erde vermittelt. Vorrangiges Ziel des Französischunterrichts ist der Erwerb einer Kommunikationsfähigkeit in dieser Sprache. Damit ergeben sich für die Schüler Möglichkeiten, Einblicke in andere soziale und kulturelle Gegebenheiten zu erhalten und dadurch allgemein Klischeebilder aufzubrechen und Wertvorstellungen gegenüber fremden Völkern zu verändern.

#### **Außerunterrichtliche Angebote**

Das Interesse an Kommunikation wird bereits in der 8. Klasse durch Tagesexkursionen nach Liège und durch die an die jeweiligen Oberstufenkurse angelehnten Studienfahrten in der 12. Jahrgangsstufe nach Frankreich gefördert. Zudem haben die Schüler die Möglichkeit, am seit dem Schuljahr 2008/09 bestehenden Austausch mit der „Institution St. Geneviève“ in Asnières (Vorort von Paris) teilzunehmen. Das Austauschprogramm ist gedacht für Schülerinnen und Schüler ab der 10. Jahrgangsstufe. Thematischer Schwerpunkt des Austausches ist der Bereich „économie“. Ziel des Austausches ist das Kennen Lernen von Stadt, Region, Land und Alltagsleben der gleichaltrigen Franzosen sowie die Verbesserung der sprachlichen Kompetenz.

Für besonders sprachbegabte und sprachinteressierte Schüler wird die Möglichkeit der Vorbereitung auf die international anerkannten Sprachen-zertifikate DELF (Diplôme d'Etudes en Langue Française) und DALF (Diplôme Approfondi de Langue Française) angeboten.

### **3.3.4. Spanisch**

Spanisch ist Muttersprache vieler Menschen, offizielle Sprache in zahlreichen Ländern, Arbeitssprache in internationalen Organisationen und somit eine der meist gesprochenen Sprachen der Welt. Spanischkenntnisse eröffnen den Schülern an unserer Schule die Möglichkeit, sich auf der Basis eines christlich orientierten Menschenbildes intensiv mit Denk- und Lebensweisen in der spanischsprachigen Welt deutlich über Klischees oder rein touristische Interessen hinaus auseinandersetzen zu können. Sie erfahren Grundlegendes über Kulturräume, in denen seit Jahrhunderten interkulturelle Begegnung mit ihren Chancen und Risiken gelebt wird, so u. a. die arabische Herrschaft im katholischen Spanien oder die Christianisierung der präkolumbianischen Hochkulturen.

Sie entwickeln ein Bewusstsein für das Verhältnis zwischen Europa und Hispanoamerika.

Spanisch wird an unserer Schule im Differenzierungsbereich in der 8.Klasse als dritte Fremdsprache und in der 10. Klasse als neu einsetzende Fremdsprache als Grundkurs angeboten und kann als Leistungskurs in der Qualifikationsphase fortgesetzt werden.

Die bereits in anderen Sprachen erworbenen Sprachkenntnisse der Schüler sind ihnen von großem Nutzen bei der Aneignung des Wortschatzes und der Strukturen des Spanischen und ermöglichen dadurch einen raschen und motivierenden Lernfortschritt. In je altersgemäßer Weise setzen sie sich mit aktuellen Phänomenen auseinander, lernen aber auch deren historische Hintergründe kennen.

Mit den im Unterricht erworbenen Fertigkeiten verfügen die Schüler auch über die für den außerschulischen Erwerb der offiziellen spanischen Sprachzertifikate D.E.L.E. notwendigen sprachlichen Voraussetzungen.

### **3.3.5. GRIECHISCH – Arbeitsgemeinschaft HELLAS**

Seit dem Schuljahr 1996/97 besteht am St.-Ursula-Gymnasium für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8-10 die **Möglichkeit**, Griechisch, diese für die Kulturtradition Europas äußerst wichtige Sprache, im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft kennen zu lernen. Der humanistische Zweig am St.-Ursula-Gymnasium wird somit in sinnvoller Weise ergänzt und ausgebaut.

Die **Griechisch-AG HELLAS** widmet sich in ihrer ersten Hälfte dem **Spracherwerb** (Lehrbuchphase), danach bleibt – bei einem Gesamtzeitraum von drei Schuljahren – noch etwa die gleiche Zeitspanne der **Lektüre** originaler altgriechischer Literatur vorbehalten. Die Schüler haben am Ende die Möglichkeit, unter staatlicher Aufsicht eine Erweiterungsprüfung zum Abiturzeugnis abzulegen und damit den zweiten humanistischen Schulabschluss (das sogenannte GRAECUM) zu erwerben.

Ähnlich wie im Falle des Faches Latein gilt auch für das Griechische, dass in diesem Unterricht eine Vielzahl unterschiedlicher Qualifikationen bzw. Kompetenzen erworben bzw. (in Kombination mit dem Lateinischen) vertieft werden kann; zu nennen sind hier etwa wissenschaftliches Arbeiten und Organisieren, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, Flexibilität, Stärkung der muttersprachlichen Kompetenz oder ganz allgemein die Förderung von Genauigkeit und Exaktheit. In besonderem Maße sind **Ausdauer** und **Belastbarkeit** von Bedeutung, da der gesamte Unterricht neben dem sonstigen Schulangebot für die Schüler steht und insofern an sich schon eine große Herausforderung für die betroffenen Schüler darstellt.

Im Juni 2000 erfolgte zum ersten Mal die **Erweiterungsprüfung** zum Abiturzeugnis zum Erwerb des GRAECUM; mittlerweile (2010) haben vier Arbeitsgemeinschaften dieses Ziel mit Erfolg erreicht. Im Einzelnen besteht diese Prüfung aus einer vierstündigen Klausur (wie im dritten Abiturfach) sowie einer mündlichen Prüfung (vergleichbar dem vierten Abiturfach); inhaltlich kommen hierbei wichtige Texte unterschiedlicher Autoren aus verschiedenen Bereichen und Gattungen der griechischen Literatur in Frage (etwa: Homer, Herodot, Euripides, Aristophanes, Platon).

Das Programm der Griechisch-AG HELLAS umfasst neben Spracherwerb, Lektüre und der Abschlussprüfung auch den Bereich der **Exkursionen**: neben der großen Studienfahrt nach Griechenland (auf freiwilliger Basis) werden auch kleinere Unternehmungen (z.B. interessante Ausstellungen oder Museumsbesuche) angeboten.

Die Griechisch-AG HELLAS begeistert sicherlich interessierte Schülerinnen und Schüler für eine anspruchsvolle Sache und sie leistet insofern auch einen konstruktiven Beitrag zur Begabtenförderung bzw. zum Enrichment-Konzept unserer Schule. Dies geschieht jedoch grundsätzlich in sozialer Perspektive: sowohl im Unterricht wie etwa auch auf der Studienfahrt ist der Gedanke gegenseitiger Rücksichtnahme und Achtung füreinander von ent-

scheidender Bedeutung. Bislang war noch bei jeder HELLAS-AG zu beobachten, wie aus vielen Einzelnen im Laufe der Zeit eine homogene Lerngruppe wurde. Wenn man zudem bedenkt, dass gerade in der Lektürephase vielfach eine Auseinandersetzung mit Inhalten geschieht, die nicht nur eine kontinuierliche Tradition zu unserer heutigen Wertewelt zeigen, sondern oft in deutlichem Kontrast dazu stehen, zeigt sich, dass der Griechischunterricht in der HELLAS-AG insgesamt einen sehr spezifischen Beitrag auch zum christlichen Credo leistet, dem sich unsere Schule verpflichtet weiß.

### **3.4. Künstlerischer Bereich**

#### **3.4.1. Musik**

Musik ist in unserer Gesellschaft auf vielfache Weise präsent. Sie ist Gestaltungs- und Ausdrucksmittel, dient zur Unterhaltung, zur Gestaltung religiöser und profaner Riten und Rituale oder liefert über die Unterhaltungsindustrie vorgefertigte Leitbilder. Musikunterricht, der die musikalische Kommunikationsfähigkeit der Schülerin/des Schülers fördern will, muss diese verschiedenen Dimensionen von Musik aufgreifen. Der Musikunterricht will durch die Reflexion von Hörgewohnheiten den Zugang zu neuen Hörerfahrungen sowie durch die Ermutigung zu eigenem Gestalten den kritisch-kreativen Umgang der Schüler mit Musik fördern. In dem so angeleiteten bewussten Umgang mit Musik sollen sie eine eigene Position finden und begründen können.

Die aktive Auseinandersetzung mit Musik als ein objektiv gegebenes Ordnungsgefüge, der spielerische Umgang mit diesen Ordnungen, die sich gegenseitig bedingenden Prozesse der praktischen Musikausübung und der theoretischen Aneignung soll als Einheit rationaler und emotionaler Fähigkeiten vermittelt und erfahrbar gemacht werden.

Die Inhalte des Unterrichts fördern dieses Ziel durch die Schulung von Motorik, Gehör und Stimme, die Einführung in die Musiklehre, die Vermittlung einer Begrifflichkeit zur Beschreibung und Deutung von Musik in ihren verschiedenen Dimensionen. Die angegebenen Ziele und Inhalte gelten für alle Unterrichtsveranstaltungen und Arbeitsgemeinschaften in unterschiedlicher Gewichtung.

Das Fach Musik wird am St.-Ursula-Gymnasium von der 5. bis zur 9. Klasse gemäß den Vorgaben der Richtlinien unterrichtet. In der Oberstufe kann das Fach zurzeit als Grund- oder Leistungskurs gewählt werden. Neben diesen Kursen mit musikwissenschaftlicher und praktischer Ausrichtung können die Schüler Chor oder Orchester als vokal- bzw. instrumentalpraktische Grundkurse wählen. Zusätzlich haben sie die Möglichkeit, in Arbeitsgemeinschaften (Unterstufenchor, Schulchor, Orchester, Jazz) ihren besonderen Interessen nachzugehen.

##### **3.4.1.1. Chormusik**

Chor wird als Grundkurs in der 11. Jahrgangsstufe angeboten. Die Arbeit im Chor soll die Schüler dazu befähigen, mit der erforderlichen Sicherheit in Chören auch außerhalb der Schule ihre Stimme einzusetzen. Zur Chorarbeit gehören Stimm- und Gehörbildung sowie das Einstudieren von mehrstimmigen Kompositionen der klassischen Literatur wie auch von Chorsätzen aus der Popmusik. Diese praktische Arbeit wird begleitet durch eine theoretische Auseinandersetzung mit Fragen der Interpretation und der Gesangstechnik. Der „Oberstufenchor“ trägt zur Gestaltung offizieller Schulveranstaltungen (Abitur, Weihnachtsgottesdienst, Schulkonzert) bei.

### **Außerunterrichtliches Angebot**

Die **Chöre** des St.-Ursula-Gymnasiums gliedern sich in den Unterstufenchor und den Schulchor.

In der Arbeitsgemeinschaft „Unterstufenchor“ (5. und 6. Jahrgangsstufe) werden durch gezielte Stimmbildung unter Berücksichtigung der physiognomischen Besonderheiten der Kinder- und Jugendstimme Grundlagen der Gesangstechnik gelegt. Einfache Chorsätze erschließen den Bereich der Mehrstimmigkeit bis hin zur 3- und 4-Stimmigkeit. Besonders begabte Schülerinnen und Schüler können durch Solopartien gefördert werden, stellen sich aber auch dabei ganz in den Dienst des Chores. Der Chor wirkt bei der Gestaltung von Gottesdiensten, dem Begrüßungsfest der neuen Fünftklässler sowie bei den jährlichen Schulkonzerten mit. Bei besonderen Gelegenheiten können sich Unterstufen- und Schulchor ergänzen.

Die Arbeitsgemeinschaft „Schulchor“ besteht aus Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 7-12. Nach Möglichkeit werden 4-stimmige Chorwerke erarbeitet. Neben der Gestaltung zahlreicher Gottesdienste, auch bei Veranstaltungen der erzbischöflichen Schulen, stehen Projekte verschiedenster Stilrichtungen (Pop, Jazz, Gospel und klassische geistliche Musik) im Hinblick auf das jährliche Schulkonzert auf dem Programm. Je nach Qualität des vokalpraktischen Kurses in der 11. Jahrgangsstufe können sich die Chöre vor allem im Bereich der Männerstimmen sinnvoll ergänzen.

Schulchor und Unterstufenchor vertiefen ihre Arbeit in der Regel einmal im Jahr bei einem Probenwochenende in besonders dafür geeigneten Jugendherbergen oder Jugendhäusern.

#### **3.4.1.2. Orchester**

Die Schüler der Sekundarstufe II haben zurzeit die Möglichkeit das Fach Orchester als **instrumentalpraktischen Kurs** (mit einer Note auf dem Zeugnis) als Wahlpflichtkurs im künstlerischen Aufgabenfeld zu belegen oder als Arbeitsgemeinschaft (mit einer entsprechenden Bemerkung auf dem Zeugnis) zu wählen.

Die zu erarbeitende Instrumentalliteratur erstreckt sich von Renaissance, Barock, Klassik, Romantik bis hin zu Kompositionen des 20. Jahrhunderts, von kammermusikalischer Besetzung bis hin zu größerer Orchesterbesetzung.

### **Außerunterrichtliches Angebot**

Die **Orchesterarbeit** nimmt im kulturellen Leben des St.-Ursula-Gymnasiums einen wichtigen Platz ein. Insgesamt wirken im Schulorchester etwa 60 Schüler mit, die sich aus allen Jahrgangsstufen rekrutieren.

Höhepunkt der Orchesterarbeit ist die jeweils im Herbst durchgeführte Orchesterfahrt, die zur Vorbereitung auf das alljährlich im November stattfindende Schulkonzert dient, alle zwei Jahre sogar in der Tonhalle von Düsseldorf.

Daneben gestaltet das Orchester verschiedene Feiern in der Schule, so z.B. jedes Jahr die „Entlassfeier“ der Abiturienten. Außerdem erfolgten bereits mehrfach Einladungen zu Benefizkonzerten oder Orchestervorspielen. Eine besondere Herausforderung war die Mitwirkung des Schulorchesters am internationalen Musikfestival „rencontres musicales“ im Sommer 2008 in Figeac, Südfrankreich.

Die Schüler der Sekundarstufe I können das Fach Orchester ebenfalls als Arbeitsgemeinschaft wählen und erhalten eine Bestätigung der Teilnahme auf ihrem Zeugnis.

### **Jazz-AG**

Die Jazz-AG gibt Schülern die Möglichkeit, sich im Ensemblespiel im Bereich von Jazz, Pop und Rock zu üben. Die Probenarbeit umfasst sowohl die Einstudierung von Arrangements als auch eine Einführung in die theoretischen und praktischen Grundlagen der Improvisation. Die

Gruppe ist an keine bestimmte stilistische Vorgabe gebunden. Die Arrangements werden zum Teil in der Gruppe entwickelt. Die Bläsergruppe (Trompete, Posaune, Saxophon) kann leicht mehrfach besetzt werden, die Rhythmusgruppe (Gitarre, Klavier, Bass, Schlagzeug) ist nur einfach besetzt. Jeder Schüler, der die Grundtechnik seines Instruments beherrscht und der Lust hat, für gemeinsame Aufführungen zu üben, ist willkommen.

### **3.4.2. Kunst**

Der Kunstunterricht ermöglicht den Schülern, sinnlich visuelle Erfahrung und Reflexion miteinander zu verknüpfen. Gerade im praktischen Tun besteht für die Schüler die Chance, sich selbst lustvoll zu erleben und originäre Erfahrungen zu machen, die in den eher kognitiv ausgerichteten Fächern derart nicht möglich sind.

Die Fähigkeit zu entwickeln, sich visuell mitzuteilen und Äußerungen anderer differenziert aufzunehmen, ist ein wichtiges Ziel des Faches. Im prozessorientierten Handeln, das nicht von vornherein nur Lösung im Blick hat, sehen wir ein Einüben von Verhalten, das auch in anderen Lebensbereichen hilfreich ist.

Gemäß den Vorgaben der Richtlinien wird das Fach Kunst von der 5. bis zur 9. Klasse durchgehend unterrichtet. Es kann in der Oberstufe als Grund- oder Leistungskurs gewählt werden. Im Rahmen der Mittelstufendifferenzierung der Klassen 8 und 9 können die Schüler das Fach zusätzlich zum normalen Kunstunterricht wählen. In den Differenzierungskursen stehen komplexere künstlerische Projekte im Zentrum der Auseinandersetzung.

#### **Außerunterrichtliche Angebote**

Begünstigt durch die Nähe zu den Düsseldorfer Museen haben wir die Möglichkeit, diese auch häufig als Lernort aufzusuchen und dadurch den Schülern unmittelbare Erfahrungen vor Originalen zu vermitteln. Der jährliche Besuch des Akademierundganges bietet zudem Einblicke in das künstlerische Schaffen jüngerer Menschen.

Weiterhin fühlt sich unsere Schule dem Martinsbrauchtum aus langer Tradition verpflichtet. Die Schüler der 5. und 6. Klassen stellen jährlich Laternen her, die bei den Ausstellungen des Vereins der Freunde und Förderer des Martinsfestes immer durch ihre Gestaltung auffallen.

Die Teilnahme an regionalen und überregionalen Ausstellungen und Wettbewerben ermöglicht es den Schülern, ihre eigenen Leistungen im Vergleich zu anderen besser einzuschätzen.

Jährlich wird von den Kunsterziehern ein Schulkalender zusammengestellt, in dem besonders gut gelungene Schülerarbeiten präsentiert werden.

### **3.4.3. Literatur**

Literaturkurse werden nur in der Sekundarstufe II als Grundkurse geführt und können in der Jahrgangsstufe 11 als Wahlpflichtfach im künstlerischen Aufgabenfeld anstelle von Kunst und Musik gewählt werden. In einem solchen Fall müssen sie in die Gesamtqualifikation im Grundkursbereich des Abiturs eingebracht werden. Literaturkurse werden in zwei aufeinander folgenden Halbjahren in 11.1 und 11.2 durchgeführt.

Inhalte und Arbeitsweisen von Literaturkursen haben die Schüler zum Teil schon in der Sekundarstufe I im Fach Deutsch, in den Fremdsprachen, in Kunst und Musik sowie möglicherweise auch in einer Arbeitsgemeinschaft „Theater“ kennen gelernt. Solche Erfahrungen sollen weitergeführt und intensiviert werden, indem die Schüler in Literaturkursen mit Texten im weitesten Sinn kreativ und analytisch umgehen. Der Begriff „Literatur“ ist sehr weit aufzufassen. Es geht nicht allein um die Lektüre und Analyse

vorgegebener Literatur. Vielmehr geht es um die sprachliche Gestaltung von Texten aller Art, die gleichsam den Hintergrund für selbstständiges kreatives Handeln bieten.

Formen des kreativen Umgangs mit Sprache können sein:

- das Theaterspiel,
- das spielerische Umsetzen von Textvorlagen bzw. selbst verfassten Texten,
- das kreative Schreiben, die Produktion eigener Texte,
- das Umsetzen von Texten und Sprache in Formen des Hör- und Videospiels.

In Absprache mit den Kursleitern legen die Kursteilnehmer ihren Arbeitsschwerpunkt selbst fest. Literaturkurse sind im Allgemeinen projektorientiert. Sie konzentrieren sich in der Regel nach einer Phase der Vermittlung von Grundkenntnissen auf die Erarbeitung eines Produkts, z. B. Aufführung eines Theaterstücks oder Veröffentlichung einer Textsammlung. In allen Phasen, also während der Projektfindung, -planung und -durchführung, können und sollen die Schüler sich gestalterisch einbringen. Neben gestalterischen, planerisch-organisatorischen sowie handwerklich-technischen Kompetenzen sind nicht zuletzt auch soziale Fähigkeiten gefordert, da Projekte sich immer auf Team- und Ensemblearbeit gründen.

### **3.5. Gesellschaftswissenschaftlicher Bereich**

#### **3.5.1. Geschichte**

Während für das Fach Geschichte in der Sekundarstufe I gemäß Kernlehrplan ein vorwiegend chronologischer Durchgang von der Antike bis zur deutschen Wiedervereinigung vorgesehen ist, orientiert sich der Geschichtsunterricht in der Oberstufe an verschiedenen Schwerpunkten und thematischen Längsschnitten. Das Problem von Kontinuität und Wandel, Herrschaftsstrukturen und Weltanschauungen unterschiedlichster Art sind einige Themen, die behandelt werden. Die Vorgaben für das Abitur sehen die intensive Auseinandersetzung mit dem so genannten „langen“ 19. Jahrhundert und dem so genannten „kurzen“ 20. Jahrhundert vor.

Neben der Vermittlung von faktischem Wissen stehen vor allem die methodische Schulung im Umgang mit den unterschiedlichsten Quellenarten sowie die Entwicklung von historisch begründeter Denk- und Kritikfähigkeit im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit.

Das Fach Geschichte wird in der Sekundarstufe I durchgehend von der Klasse 6 bis zur Klasse 7 mit je einer Unterrichtsstunde und mit je zwei Unterrichtsstunden in den Klassen 8 und 9 unterrichtet. In der Oberstufe kann das Fach durchgängig bis zum Abitur als Grund- oder Leistungskurs gewählt werden. Verpflichtend ist für alle Schülerinnen und Schüler die Belegung des Faches in mindestens zwei Kurshalbjahren der Qualifikationsphase. Dabei wird gewährleistet, dass sich alle Schülerinnen und Schüler während ihrer Schullaufbahn mindestens zweimal mit der Geschichte des 20. Jahrhunderts beschäftigen.

Das Fach Geschichte möchte auch erreichen, dass die jungen Menschen lernen, in der Auseinandersetzung mit Lebensweisen, Strukturen und Konflikten der Vergangenheit ihren eigenen – möglichst an christlich-humanen Werten orientierten – Standort in einer sich ständig wechselnden Gegenwart zu finden.

Deshalb soll auch über die in den Richtlinien vorgegebenen Eckpunkte hinaus in allen Jahrgangsstufen eine mit den anstehenden Themen verknüpfte Betrachtung der jeweiligen Kirchengeschichte erfolgen. Hier bieten sich zudem zahlreiche Anknüpfungspunkte für fächerverbindendes Arbeiten (z.B. mit Religion, Deutsch, Philosophie).

Überdies besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an Wettbewerben oder der Zusammenarbeit mit historisch ausgerichteten Institutionen (z.B. der Mahn- und Gedenkstätte für NS-Opfer in Düsseldorf).

#### **3.5.2. Erdkunde**

Das Fach Erdkunde vermittelt in allen Schulstufen Einsichten in die Ursachen und Steuerungsmöglichkeiten der sich verschärfenden Raumnutzungskonflikte in sich dynamisch verändernden Gesellschaften. Der Lehrplan berücksichtigt dabei die nach geographischen Zonen differenzierten Natur-Mensch/Kultur-Wirkungsgefüge. Während in der Klasse 5 als Bezugsraum vor allem Deutschland bzw. Europa vorgesehen ist, werden in den Klassen 7 und 9 und in der Sekundarstufe II raumbezogene Themen weltweit problematisiert. Der Unterricht erfolgt dabei in den Klassen 5, 7 und 9 jeweils mit 2 Unterrichtswochenstunden und in der Sekundarstufe II mit drei Unterrichtswochenstunden im Grundkurs bzw. fünf Unterrichtswochenstunden im Leistungskurs. Während in den Klassen 5 und 7 die Themen noch weitgehend beispielhaft aufbereitet werden, stehen in der Klasse 9 und vor allem in der Sekundarstufe II komplexe Raumnutzungskonflikte in der zunehmend globalisierter werdenden Welt im Vordergrund. Die erstrebte fachspezifische regionale bis internationale Orientierungsfähigkeit ermöglicht dabei auch das Aufkommen einer standortbezogenen eigenen Identität. Der Erdkundeunterricht soll die jungen Menschen im Rahmen ihrer Persönlichkeitsgenese auf raumbezogene Wertentscheidungen und verantwortungsvolles Handeln in ihrem Lebensraum vorbereiten. Die Kinder und Jugendlichen sollen dabei bereits in ihrer Rolle als Schüler Fertigkeiten und Tugenden aufbauen, die sie dann in ihrer physischen, kulturellen und sozialen Umwelt als mündige Staatsbürger mit christlicher Prägung umsetzen sollen. Die hierbei zu sichernden Einsichten stehen komplementär zum weltanschaulich-ethischen Standpunkt, den die Schule als katholische Angebotsschule vertritt. Dies soll im Verhalten der Jugendlichen als bewusst praktizierte Toleranz anderen Kulturen gegenüber erfahrbar werden.

### **3.5.3. Erziehungswissenschaft**

Das Fach Pädagogik beinhaltet die Beschreibung, Analyse und Reflexion von Erziehungswirklichkeit und erziehungswissenschaftlicher Theoriebildung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen. Besonders in einer Zeit, in der verbindliche Maßstäbe für die Gestaltung des Lebens und damit auch für Erziehung als Vorbereitung auf ein freieres und offeneres Leben fehlen, müssen junge Menschen individuell ihren Lebensweg suchen und entdecken.

Die Erörterung normativer Grundlagen von Bildungs- und Erziehungszielen ermöglicht es, sich mit unterschiedlichen Menschenbildern und Denkweisen zu befassen und auf dieser Grundlage Wertmaßstäbe zu entwickeln. Daraus soll in besonderem Maß die Bereitschaft erwachsen, in komplexen gesellschaftlichen Zusammenhängen Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Den Schüler/innen müssen Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt werden, die es ihnen ermöglichen sollen, sich kritisch mit den Erziehungs- und Lebensbereichen Familie, Schule, Freizeit, Freundeskreis und größeren gesellschaftlichen Zusammenhängen auseinanderzusetzen und in einer Zeit schneller gesellschaftlicher Veränderung und des Wertewandels einen eigenen Standpunkt zu finden und zu vertreten.

Pädagogisches Wissen betrifft die Lebenspraxis von Schüler/innen unmittelbar und mittelbar und kann nicht losgelöst von ihrer Lebenswelt behandelt werden. Zugleich ist pädagogisches Wissen komplexes Wissen, das schrittweise konstruktiv auf die eigene Praxis bezogen werden und für die Entwicklung einer am christlichen Menschenbild orientierten Identität förderlich sein kann. Da Erziehung alle Mitglieder einer Gesellschaft betrifft, hat pädagogisches Wissen zudem für alle fundamentale Bedeutung.

Das Fach Pädagogik öffnet sich über das gesellschaftswissenschaftliche Aufgabenfeld hinaus den Methoden und Ergebnissen verschiedener Partnerwissenschaften und bezieht deren Erkenntnisse in unterschiedlichem Umfang in erziehungswissenschaftliche Theorien ein.

Von zentraler Bedeutung ist jedoch immer der pädagogische Aspekt und dessen Anwendung. Das Fach Pädagogik wird in der Sekundarstufe II als Grund- oder Leistungskurs unterrichtet.

#### **3.5.4. Philosophie**

Das Fach Philosophie gehört zum gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld und wird ab der 11. Jahrgangsstufe unterrichtet und in der Qualifikationsphase als Grund- und Leistungskurs angeboten. Die in den Richtlinien festgeschriebenen – weil klassischen – Inhalte des Philosophieunterrichts sind Fragen der Bestimmung des Menschen, der Erkenntnis, der Sprache, der Moral, der Politik, der Geschichte und der Kunst. Im methodisch angeleiteten Nachdenken über diese Inhalte fördert der Philosophieunterricht die bewusste Auseinandersetzung mit konträren Positionen und versteht sich darin als Hilfe zur eigenen Standortbestimmung des Schülers. Als Diskussionsgrundlage wird dabei auf klassische philosophische Ansätze, auch unter Einschluss der materialistischen und religionskritischen Traditionen zurückgegriffen. So erfahren die Schüler neben diesem problemorientierten Diskurs Philosophiegeschichte als Denk- und Problemgeschichte, deren Fragestellungen oftmals fachübergreifend philosophische Ansätze in den Einzelwissenschaften aufgreifen und vertiefen.

#### **3.5.5. Sozialwissenschaften**

In der Sekundarstufe I (Klassen 5-9) belegen die Schüler das Fach „POLITIK-WIRTSCHAFT“. Dabei haben die Schüler im Jahrgang 5 eine Stunde Politik, in der die Erkundung von Schulleben, das Festlegen von Regeln, das Kennen Lernen von Schulmitwirkungsmöglichkeiten (wie z.B. der SV) eine große Rolle spielen. In den Klassen 6, 8 und 9 wird Politik/Wirtschaft zweistündig erteilt.

In der Sekundarstufe II bietet die Schule das Fach SOZIALWISSENSCHAFTEN an, welches die drei Disziplinen Wirtschaft, Politik und Soziologie umfasst. Es kommt in jedem Jahr auch ein Leistungskurs zustande.

Der Politik- und Sozialwissenschaftsunterricht soll den Schülern ermöglichen,

- einen starken Aktualitätsbezug zur Nachrichtenlage zu erfahren,
- am politischen Leben in Klasse, Schule und Gesellschaft reflektiert teilnehmen zu können,
- Inhaltsfelder wie Hintergründe zum politischen und wirtschaftlichen System der BRD, Nachhaltigkeit, der Europäischen Union und Fragen der Globalisierung sowie Strukturen der Gesellschaft und Fragen von sozialer Ungleichheit kennen zu lernen,
- Medienkompetenz zu erwerben,
- Methoden wie Statistikanalysen, Textanalysen und Erörterungen anhand politischer, wirtschaftlicher und soziologischer Fragestellungen zu beherrschen.

Außerdem besteht für die Schüler regelmäßig die Möglichkeit einer Teilnahme an Podiumsdiskussionen, z.B. im Bereich der demokratischen Bildung, als auch bei Podiumsdiskussionen im Zusammenhang mit den in der Sekundarstufe II einsetzenden Projektkursen.

#### **Außerunterrichtliche Angebote**

Regelmäßig nehmen Klassen, Kurse und einzelne Schüler an Wettbewerben teil, zum Beispiel bei „Jugend und Wirtschaft“ der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und dem Bundesverband der deutschen Banken oder auch an Wettbewerben der Bundeszentrale für politische Bildung. Es werden Experten wie Bundestagsabgeordnete, Vertreter wichtiger gesellschaftlicher Gruppen, Banker, etc. in die Schule eingeladen

### 3.6. Mathematik

„Die Mathematik ist das Instrument, welches die Vermittlung bewirkt zwischen Theorie und Praxis, zwischen Denken und Beobachten: sie baut die verbindende Brücke und gestaltet sie immer tragfähiger. Daher kommt es, dass unsere ganze gegenwärtige Kultur, soweit sie auf der geistigen Durchdringung und Dienstbarmachung der Natur beruht, ihre Grundlage in der Mathematik findet.“ David Hilbert, Mathematiker (1862 - 1943)

Es sind zweifellos die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten, die dieser abstrakten, aber streng logischen Wissenschaft ihr großes Ansehen verschafft. Die Beherrschung mathematischer Grundfertigkeiten und Methoden gehören in unserer Zeit zu den Schlüsselqualifikationen für den erfolgreichen Einstieg in höher qualifizierte Arbeitsbereiche, unabhängig davon, ob es sich um Ingenieurwissenschaften wie Maschinenbau, Elektrotechnik oder Bauingenieur, Wirtschaftswissenschaften wie Betriebs- oder Volkswirtschaftslehre, reine Naturwissenschaften wie Physik, Chemie und Biologie oder um Medizin, Meinungsforschung oder Psychologie handelt.

Ziele des Mathematikunterrichts am St.-Ursula-Gymnasium sind die Vermittlung eines fundierten Grundwissens, die sichere Beherrschung vielfältiger Methoden und Verfahren und die Ausprägung von Problemlösefähigkeit anhand anwendungsrelevanter Aufgabenstellungen. Zentrales Anliegen ist die Entwicklung der Fähigkeit, Problemstellungen aus dem inner- und außermathematischen Bereich auf unterschiedlichen Niveaustufen strukturiert und erfolgreich zu bearbeiten.

#### Außerunterrichtliche Angebote

Jedes Jahr, am dritten Donnerstag im März, ist internationaler "Känguru-Tag". In den vergangenen Jahren hat das St.-Ursula-Gymnasium jeweils mit mehreren hundert Schülerinnen und Schülern am [Wettbewerb "Känguru der Mathematik"](#) teilgenommen.

Weitere Wettbewerbe, an denen jedes Jahr Schülerinnen und Schüler unserer Schule teilnehmen:

- Kopfrechenwettbewerb der Düsseldorfer Schulen (6. Klassen)
- [Mathematik-Olympiade](#) (alle Jahrgangsstufen)
- [Bundeswettbewerb Mathematik](#) (Oberstufe)

### 3.7. Naturwissenschaften

#### 3.7.1. Biologie

Das Fach Biologie vermittelt Kenntnisse über Bau, Gestalt und Funktion von Zellen, Organen und Lebewesen in ihrer jeweiligen Umwelt. Ausdrücklich beinhaltet dies den Willen zum Schutz allen Lebens. Hierzu gehören so unterschiedliche Themenbereiche wie der Schutz des ungeborenen menschlichen Lebens, die annehmende Einstellung zu behinderten Menschen wie auch der Schutz gefährdeter Arten und artgerechte Tierhaltung.

Kenntnisse über den eigenen Körper schaffen die Voraussetzungen für einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit sich selbst und seinen Mitmenschen sowie mit der Gesundheit anderer Lebewesen und unterstützen ein entsprechendes rücksichtsvolles und umsichtiges Verhalten.

Selbstverständlich gehört zu einer umfassenden Betrachtung der belebten Natur und der Wechselwirkungen zwischen belebter und unbelebter Natur auch die Auseinandersetzung mit möglichen Gefahren und Fehlentwicklungen wie der Zerstörung unserer Umwelt und die Auswirkungen ihrer fortgesetzten Ausbeutung. Entsprechendes gilt auch für eine Erziehung zum richtigen Umgang mit sich selbst, wobei man sich mit Risiken und Problemen wie dem

Missbrauch von Drogen und anderen Formen gesundheitlichen Fehlverhaltens auseinandersetzt.

So ergibt sich die Erkenntnis der besonderen und einzigartigen Bedeutung und Würde jedes einzelnen Lebewesens und damit eine Haltung der Ehrfurcht und Achtung des Lebens in allen seinen Formen und natürlichen Äußerungen. Ziel ist es, die Verantwortung des Einzelnen hervorzuheben und ein angemessenes Engagement zu fördern.

Durch die Behandlung existentieller Fragen und die vielfältigen Verknüpfungen mit anderen Fächern trägt das Fach Biologie Wesentliches bei zur Bildung des Bewusstseins und des Menschen- und Weltbildes der Schüler und damit, in der Auseinandersetzung des Menschen mit seiner Umgebung, zur Persönlichkeits- und Gewissensbildung.

### **Außerunterrichtliche Angebote**

Außerhalb des Unterrichts werden vielfältige Projekte angeboten sowie unterschiedliche Exkursionen. Außerdem wird die Teilnahme am Wettbewerb "Jugend forscht" ermöglicht. Daneben sorgt eine Biologie-AG für die Gestaltung des Schulgartens.

### **3.7.2. Chemie**

Chemie ist die Wissenschaft von den Stoffen, ihren Eigenschaften und Veränderungen. Der Chemieunterricht möchte die Schüler zur bewussten Auseinandersetzung mit der stofflichen Welt anleiten. Indem sie sich als Teil dieser Welt begreifen, sollten sie eine verantwortungsbewusste Haltung im Umgang mit der materiellen Welt und ihrem Beziehungsgefüge entwickeln.

Der systematische Unterricht in der Sekundarstufe I ist in der Art eines Spiralcurriculums aufgebaut. Er führt die Schüler bis zum Ende der Mittelstufe zu einem geordneten Bild der Chemie in ihren Grundzügen. Damit erlangen sie die Fähigkeit, aufbauend auf den erworbenen Kenntnissen weiteres Wissen zu erwerben. So sollten sie in der Lage sein, chemische Aspekte in Sachfragen systematisch zu hinterfragen und ihrem Kenntnisstand entsprechend sachgerecht und angemessen zu beurteilen. Eine Voraussetzung dafür sind die bewussten Erfahrungen mit Gefahrstoffen und die Kenntnis ihrer Gefährdungspotenziale. Insgesamt soll eine zunehmende Kompetenz im Umgang mit Informationen und ein verstärktes Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Umwelt erworben werden.

In der Sekundarstufe II werden die Grundkenntnisse aus der Sekundarstufe I erweitert und vertieft. Die Kurshalbjahre stehen richtliniengemäß unter fachsystematischen Leitthemen, wobei sie Anwendungsbezüge stets berücksichtigen. Dies führt an die Sekundarstufe anknüpfend den Gedanken fort, im Schüler das Bewusstsein und damit die Erkenntnis einer persönlichen Verantwortung für die stoffliche Welt und deren Entwicklung reifen zu lassen.

Der Chemieunterricht fördert wie anderer naturwissenschaftlicher Unterricht Fähigkeiten wie sachgemäßes Beschreiben, Vergleichen, Systematisieren. Als exakte Naturwissenschaft verwendet die Chemie messende Verfahren, auch computergestütztes Messen in der experimentellen Anwendung. Diese stehen daher oft im Mittelpunkt des Unterrichts. Planung und Durchführung von Experimenten, die Deutung ihrer Ergebnisse, die Bildung von Hypothesen und Theorien sowie deren Revision fördern eine angemessene erkenntniskritische Einstellung zu den Naturwissenschaften. In diesem Zusammenhang spielen auch die wissenschaftliche Recherche sowie der kritische Umgang mit Medien zur Entwicklung einer fundierten Medienkompetenz eine wesentliche Rolle.

Die Verwendung von Modellen, um Beobachtungen vor allem im makroskopischen Bereich auf der mikroskopischen Ebene zu deuten, ist für die Chemie typisch.

Besonders bei Schülerexperimenten und Projekten bietet der Chemieunterricht Gelegenheit, soziale Lernziele zu verfolgen, verknüpft mit verantwortungsvollem Handeln. Dies wird

durch die selbstständige Arbeit in Gruppen und damit verbundene Selbstorganisation verstärkt. Ferner tragen die begleitete Anfertigung von Facharbeiten sowie für besonders interessierte Schüler die begleitete Teilnahme an Wettbewerben wie z.B. Jugend forscht zur Förderung der Selbstständigkeit bei.

### **3.7.3 Physik**

Die Physik als eine der klassischen Naturwissenschaften stellt die wesentlichen Grundlagen unserer technischen Zivilisation zur Verfügung. Der Unterricht in Physik führt in die für die Naturwissenschaften typischen Arbeitsweisen ein und ermöglicht damit auch ein Grundverständnis und einen eigenständigen Blick auf Umwelt und Technik. Dabei kommt dem Experiment – auch im Schülerexperiment – eine zentrale Bedeutung zur Erarbeitung von im Alltag erlebten physikalischen Gesetzmäßigkeiten zu. Dies gilt gerade auch für prozessbezogene Kompetenzen als Grundlage für ein späteres selbstständiges wissenschaftliches Arbeiten.

Physik wird in der Sekundarstufe I in den Jahrgängen 6, 8 und 9 unterrichtet, in der Sekundarstufe II durchgängig als Grund- oder Leistungskurs angeboten. In der Sekundarstufe I wird der Unterricht zweistündig erteilt, in den Kursen der Sekundarstufe II drei bzw. fünfstündig.

Die Unterrichtsinhalte beschäftigen sich wie in den Lehrplänen des Landes NRW vorgesehen mit allen Teilbereichen des Faches, entsprechend dem Alter und dem Entwicklungsstand der Schüler. Der Energiebegriff spielt dabei eine zentrale Rolle.

### **3.7.4. Informatik**

Die „Informatik versteht sich als Wissenschaft, Technik und Anwendung der systematischen Verarbeitung und Übermittlung von Informationen, insbesondere mit digitalen Verarbeitungsanlagen“ (Richtlinien Informatik 1993: 32). Der Werkzeugcharakter des Computers wird wie folgt spezifiziert:

- Das Erfassen, Speichern und Verwalten von Informationen in Form von Daten
- Das automatische Verarbeiten von Informationen nach vorgegebenen Algorithmen (Programmen)
- Das Strukturieren, Aufbereiten und Darstellen von gespeicherten Informationen

Wir leben in einer Übergangsphase von der Industriegesellschaft zur Informationsgesellschaft. Das Wissen um die Grundlagen der Automatisierung geistiger Arbeit, ihre Grenzen und vielfältigen Möglichkeiten ist für das Selbstverständnis junger Menschen wichtig. Gefördert wird auch das Denken in Prozessen.

Am St.-Ursula-Gymnasium wird das Fach Informatik in drei Phasen angeboten. Die erste Phase in der Jahrgangsstufe 7 nennt sich Informations- und Kommunikationstechnologische Grundbildung oder kurz IKG. Sie ist für alle Schülerinnen und Schülern verbindlich. In den Jahrgangsstufen 8 und 9 kann das Fach im Wahlpflichtbereich belegt werden, in der Oberstufe ist das Fach als Grund- oder Leistungskurs wählbar.

#### **Außerunterrichtliche Angebote**

Förderung von Schülern durch die betreute Teilnahme an Veranstaltungen externer Träger:

- Börsenspiel der Sparkassen
- Bundeswettbewerb Informatik
- Angebot der Universität Dortmund für Mädchen in der Informatik
- Angebot der Universität Konstanz zum Schnuppern in ein Informatikstudium während der Sommerferien

### **3.7.5. Ernährungslehre**

Ernährungslehre ist ein Fach im mathematisch-naturwissenschaftlichen Aufgabenbereich. In Abgrenzung zu den anderen Naturwissenschaften stellt Ernährungslehre den Menschen in den Mittelpunkt seiner Unterrichtsinhalte. Die Gesellschaft, in der die Lernenden leben, wird sich zunehmend der Bedeutung von Ernährung und der Vielschichtigkeit ihrer Fragestellungen bewusst. Das Fach bietet Ernährungsaufklärung, die frei von politischen und wirtschaftlichen Interessen ist. Durch den Unterricht, der stets die Bedeutung und Anwendung des Gelernten im Blick hat, wird ein Beitrag zur Gesundheitserziehung geleistet.

Zur Realisierung einer dem Bedarf des Menschen gerechten Ernährung werden naturwissenschaftliche Grundlagen herangezogen und geschaffen, um die fachspezifischen Inhalte differenziert zu bearbeiten.

Durch die Komplexität der Lebenswirklichkeit sowie durch den interdisziplinären Charakter des Faches werden vielfältige Methoden und Formen des selbstständigen Arbeitens ermöglicht, wie z.B. experimentelles Arbeiten, Analyse der Nahrungsinhaltsstoffe, Einsatz von Computerprogrammen z.B. zur Nährwertberechnung, Erstellen von ernährungsphysiologischen biochemischen Stoffwechseldiagrammen, Lebensmittelverarbeitung auch unter Berücksichtigung technologischer Aspekte sowie Diskussionen zu ethischen Fragestellungen.

Im Rahmen wissenschaftspropädeutischen Arbeitens werden die Lernenden so zu einem vielschichtigen Erfassen, Durchdenken und Lösen von Problemen befähigt. Auch die Fähigkeit, den eigenen Körper und Körperprozesse wahrnehmen, verstehen und akzeptieren zu können, wird geschult. In der praktischen Nahrungszubereitung werden Wege zum genussvollen und verantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken entwickelt und genutzt. Indem die Lernenden diese Kenntnisse und Erfahrungen umsetzen, erhalten und fördern sie ihre Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Lebensqualität.

Die Fachräume verfügen über eine Schulküche, in der in Kleingruppen fachpraktische Übungen durchgeführt werden – das geschieht in der Regel mit Engagement und Freude an der eigenen Handlungskompetenz.

Das Fach kann erstmals im Differenzierungsbereich der Klassen 8 und 9 gewählt werden. Unterrichtsinhalte sind Lebensmittelinhaltsstoffe und ihre Bedeutung für die menschliche Ernährung, eine bedarfsgerechte Ernährung sowie Lebensmittel und ihre Bedeutung für die Gesundheit.

In der Sekundarstufe II (als Grundkurs mit drei Unterrichtsstunden pro Woche; als Abiturfach möglich) deckt es den mathematisch-naturwissenschaftlichen Aufgabenbereich ab.

### **3.8. Sport**

Das Fach Sport wird durchgängig mit drei Wochenstunden von der 5. bis zur 12. Jahrgangsstufe angeboten. In der Oberstufe wählen die Schülerinnen und Schüler Grundkurse mit unterschiedlichen Kombinationen von Sportarten als Mannschafts- oder Einzelsportart und Inhaltsbereichen mit entsprechenden pädagogischen Perspektiven.

Der Sportunterricht soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, die Bedeutung der Bewegung für die eigene Gesundheitsprophylaxe zu erkennen und dabei gleichzeitig Freude an der Bewegung zu entwickeln.

Die individuell unterschiedlichen Lernvoraussetzungen fordern im Fach Sport eine besondere soziale Verantwortung. Das Üben in Kleingruppen soll den respektvollen Umgang miteinander schulen und damit die Erkenntnis vermitteln, dass gegenseitige Hilfe für die eigene und gemeinsame sportliche Betätigung und Entwicklung notwendig und hilfreich ist.

Somit leistet der Sportunterricht über die Entwicklung motorischer Fähigkeiten hinaus einen wesentlichen Beitrag zur Förderung eines positiven Klassenklimas.

Die individuelle Leistungsförderung ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, eigene Talente zu entdecken. Diese können außerhalb des Unterrichts in Arbeitsgemeinschaften oder in Sportvereinen weiter entwickelt werden. Ein schulübergreifender Leistungsvergleich wird talentierten Sportlerinnen und Sportlern durch die von der Schule organisierte Teilnahme an Stadtmeisterschaften der Düsseldorfer Schulen ermöglicht.

#### **Außerunterrichtliche Angebote**

- Schulinterner Turnwettkampf der 6. Klassen
- Skifreizeit in der 11. Jahrgangsstufe
- Schulsportfest aller Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichen Sportarten in den jeweiligen Jahrgangsstufen
- Arbeitsgemeinschaften in verschiedenen Sportarten
- Teilnahme an den Stadt- und Bezirksmeisterschaften der Düsseldorfer Schulen in der Leichtathletik, im Schwimmen, Fußball, Basketball, Hockey, Tennis, Golf u. a.
- Teilnahme von Einzelläuferinnen und -läufern und Schulmannschaften an den Laufwettbewerben „Köln – Marathon“ und Düsseldorfer „Sparda – Brückenlauf“

### **4. Fächerübergreifende Aktivitäten und Angebote**

#### **4.1. Prävention**

Das Präventionskonzept ist in die Kernlehrpläne (2007) und das schuleigene Curriculum für die Fächer Biologie, Chemie und Ernährungslehre eingebettet. Aus diesen Kernlehrplänen ergibt sich das **Gesundheitskonzept** der Schule.

Bis Ende der Jahrgangsstufe 9 sollten alle Schüler „Maßnahmen und Verhaltensweisen zur Erhaltung der eigenen Gesundheit und zur sozialen Verantwortung“ beurteilen können. In der Oberstufe wird dieses Wissen vertieft. Zur Gesundheitserziehung gehört u. a. auch die **Suchtvorbeugung**.

**Primärprävention** in der Suchtvorbeugung ist der Teil der Gesundheitserziehung, der sich auf den Erwerb von Kompetenzen konzentriert, die ein gesundes Leben zu führen erlauben. Hier nähern wir uns dem Problem von zwei Seiten: die Gesundheitserziehung will die Gesundheitschancen verbessern, die Prävention möchte die Gefahr der Suchterkrankung und damit die Gesundheitsrisiken reduzieren.

Das Programm wird zum Teil begleitet durch ausgebildete „Lions Quest“ –Lehrer, die über Freundschaft, Gruppenbildung, Gefühle mit den Kindern arbeiten.

Wir bemühen uns somit um eine Erziehung zu einem lebensbejahenden, selbstbewussten, selbstständigen und belastbaren jungen Menschen.

Mit den Präventionstagen, an der Polizei und Drogenberatung (Caritas) und der Kreuzbund beteiligt sind, beginnt der **klassische Präventionsunterricht**. In dieser Phase sind die Schüler zum Beispiel im Be Smart – Wettbewerb aktiv. Auch Wettbewerbe zum Thema „Alkohol“ werden angeboten. In der Jahrgangsstufe 11/12 wird beim Thema „Nervensystem“ über das limbische System und die Sucht gesprochen (oft vor Ort mit Medizinern und Betroffenen einer Suchtmittelentgiftungsstation).

#### **Life Skills Praktikum (LSP)**

Im Rahmen der ganzheitlichen Prävention unserer Schule werden in den Klassen 5 bis 9 Lebenskompetenzen vermittelt, die unter anderem Kinder und Jugendlichen dabei helfen

sollen, Schutzfaktoren auszubilden, die die Wahrscheinlichkeit, unter bestimmten Risikobedingungen ein Sucht- oder Gewaltverhalten zu zeigen, verringern können.

Das Life Skills Praktikum (LSP) ist in der **Klasse 5** so angelegt, dass eine Bewertung der Leistung durch Noten nicht stattfindet. Damit kann ohne Zeit- und Notendruck gearbeitet werden. Das Bewusstsein, dass der Lernprozess selbstständig mitgestaltet werden kann, ist hier sehr hilfreich. Es soll den Kindern den Übergang von der Grundschule ans Gymnasium erleichtern.

Ziel ist die Förderung von Leistungsbereitschaft, positiver Lebenseinstellung und Freude am Leben. Durch besondere Übungen und Unterrichtsformen sollen

- Toleranz und Achtung anderen Menschen gegenüber zeigen,
- Verantwortung für sich und andere übernehmen,
- Engagement für sich und andere zeigen eingeübt werden.

Mit folgenden Themenbausteinen werden sich die Schüler/innen auch auf praktischem Wege auseinandersetzen:

1. „Lernen Lernen – Lerntechniken und Zeitmanagement – richtige Vorbereitung auf Klassenarbeiten“
2. „Rückenschule und Gesundheitserziehung“
3. „Soziales Lernen – anders Streiten“
4. „Schulgesundes Frühstück und Gesundheitserziehung“
5. „Medienkompetenz“ – hier werden erste Schritte zum kritischen Umgang mit Medien gemacht.

Im Vordergrund steht hierbei das affektive Lernen mit einem direkten Bezug zum Lebensalltag der Schüler/innen. In diesen Einheiten kann Erlerntes praktisch umgesetzt und so noch stärker gefestigt werden. Selbstständigkeit und Eigenverantwortung sind dabei wichtige Ziele.

In der **Klasse 6** wird LSP integrativ unterrichtet. Hier wird auf Basis von Lions Quest über Werteerziehung gesprochen. Das Programm unterstützt die pädagogische Arbeit und erleichtert das situative Eingehen auf konkrete Probleme in der Klasse. Dabei wird systematisch, verbindlich und institutionalisiert gearbeitet.

Mit folgenden Themenbausteinen können sich die Schüler/innen praktisch auseinandersetzen:

1. „Sich auf Regeln einigen“
2. „Werte sind Wegweiser“
3. „Auf meine Fähigkeiten kann ich aufbauen“
4. „Gruppendruck“
5. „Stärkung des Selbstvertrauens“

Für die **Klassen 7 bis 8** wird LSP integrativ unterrichtet. Hier wird im Rahmen der ganzheitlichen Prävention die Persönlichkeit der Schüler/innen über die Wissensvermittlung hinaus gestärkt.

Folgende Themenbausteine sollten praktisch eingeübt und somit erfahrbar gemacht werden:

1. „Gesundheitserziehung“
2. „Mit Gefühlen umgehen“
3. „Mädchen Sucht Junge“ – geschlechtsspezifische Prävention in Zusammenarbeit mit den Sozialarbeiter/innen
4. „Es gibt Versuchungen – entscheide Dich“

Für die **Klassen 9 und 10** sollte in verschiedenen Fächern LSP integrativ unterrichtet werden. Ziel ist die Stärkung der Persönlichkeit, Hilfestellung auf dem Weg in die Gesellschaft, berufliche Orientierung, die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, Kooperationsbereitschaft, Rücksichtnahme. Die Sinnhaftigkeit des Lernens ergibt sich aus

dem direkten Bezug zum Lebensalltag der Schüler/innen und der Erweiterung des schulischen Bildungsangebotes durch Experten von außen.

## **4.2. Die Schöpfung bewahren - Umwelterziehung**

Damit ist ein fächerübergreifendes Konzept zur Umwelterziehung überschrieben. Das St.-Ursula-Gymnasium sieht darin eine besondere Möglichkeit, den Schülern eine am christlichen Menschenbild orientierte Bildung und Erziehung zu geben. Denn zu einer umfassenden Betrachtung der belebten Natur und der Wechselwirkung zwischen belebter und unbelebter Natur gehört auch die Auseinandersetzung mit möglichen Gefahren und Fehlentwicklungen wie der Zerstörung unserer Umwelt und die Auswirkungen ihrer fortgesetzten Ausbeutung. Daraus ergibt sich die Erkenntnis der besonderen und einzigartigen Bedeutung und Würde jedes einzelnen Lebewesens und damit die Haltung der Ehrfurcht und Achtung des Lebens in allen seinen Formen und natürlichen Äußerungen. Ziel ist es, die Verantwortung des Einzelnen hervorzuheben und ein angemessenes Engagement zu fördern.

Das Konzept zur Umwelterziehung hat folgende Lernziele:

- Kontextorientiertes Lernen (an Phänomenen und Anwendungen orientierter Unterricht)
- Lernprozessorientiertes und handlungsorientiertes Lernen
- Vernetzung (unter besonderer Berücksichtigung des Umweltschutzes)

Der Beitrag des Faches Biologie zur naturwissenschaftlichen Grundbildung liegt in der Auseinandersetzung mit dem Lebendigen, zum Beispiel mit der Biosphäre und deren Wechselwirkungen. Die Schüler/innen werden für die wechselseitige Abhängigkeit von Mensch und Natur sensibilisiert. Primäre Naturerfahrungen können einen wesentlichen Beitrag zur Wertschätzung und Erhaltung der biologischen Vielfalt leisten. Ausgehend von den Alltagserfahrungen und den in der Grundschule erworbenen Kompetenzen bemühen wir uns Tiere und Pflanzen im Schulgarten und bei Unterrichtsgängen zum Aquazoo oder in den Zoo zu beobachten, zu entdecken und zu erleben. Fakultativ vertieft werden kann dieses „Entdecken und Erleben“ in der „Garten-AG“. Für besonders engagierte Kinder bieten wir Möglichkeiten der „Beobachtung und Kartierung von Schmetterlingen“ am Himmelgeister Deich und zur „Untersuchung von Fließgewässern (Kittelbach, Pillebach, Garather Mühlenbach + Baumberger Graben)“ an.

Die Vernetzung des Themas „Umweltschutz“ erfolgt bei uns mit den Fächern Chemie, Erdkunde, Kunst und Religion. Beispielhaft seien hier der fächerübergreifende Unterricht zur biologischen und chemischen Klassifizierung der Gewässergüte und der fächerübergreifende Unterricht zum Thema Erderwärmung erwähnt, der wiederum von den Jungforschern beim Klimamonitoring aufgegriffen wird.

Vernetzung bedeutet nicht nur fächerübergreifender Unterricht, sondern auch klassenübergreifender Unterricht. So unterrichten die Schüler in der Differenzierung in der Einheit „Ökologie“ und in der Einheit „Carbonate“ Schüler der Jahrgangsstufe 7 und 10. Auch schulformübergreifender Unterricht wird entwickelt: die Schüler des Differenzierungskurses unterrichten Grundschulkindern (Maxschule).

## **5. Schulische Aktivitäten außerhalb des Unterrichts**

### **5.1. Sozialpraktikum**

Seit 2011 leisten die Schülerinnen und Schüler der 9. Jahrgangsstufe ein Sozialpraktikum. Die Leitbegriffe der ursulinen Pädagogik – Wertschätzung, Ermutigung, Gemeinsinn und Glaube – bilden auch hier die Grundlage für das pädagogische Konzept des Sozialpraktikums. Die Schülerinnen und Schüler werden ermutigt, das eigene, oft sehr geschützte soziale Umfeld zu verlassen und die Begegnung und Auseinandersetzung mit Menschen in anderen Lebenssituationen zu suchen. Durch die Förderung der Wahrnehmungs-, Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, Zivilcourage und Toleranz wird in der direkten Hilfe und in authentischen Lebenssituationen die Ich-, Sozial- und Empathiekompetenz gestärkt. Letztlich bereichern die neuen Lebenserfahrungen der Schülerinnen und Schüler auch deren Familienalltag. Die Dauer des Praktikums umfasst 30 Stunden. Die Schülerinnen und Schüler werden über die Inhalte und Ziele in der 8. Jahrgangsstufe informiert, wählen selbst die Einrichtung und werden von einem Mentor aus der Lehrerschaft und Elternschaft während des Praktikums betreut. Während der religiösen Orientierungstage werden die Erfahrungen reflektiert und ausgewertet. Die Teilnahme am Sozialpraktikum wird am Ende des Schuljahres mit einer Urkunde bescheinigt.

## **5.2. Berufsorientierung**

Die Berufsorientierung will unseren Schülern bei deren Berufswahl und deren Vorbereitung auf die berufliche Ausbildung im Anschluss an die Schulzeit vielfältige Hilfestellungen geben.

In Zusammenarbeit mit einem Versicherungsunternehmen findet für alle Klassen der 9. Jahrgangsstufe ein Workshop „Schriftliche Bewerbung“ statt, in dessen Verlauf das im Deutschunterricht erworbene Wissen wiederholt und vertieft wird.

In Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit wird in der 10. Jahrgangsstufe eine Einführungsveranstaltung im Berufsinformationszentrum (BIZ) durchgeführt. Hier erhalten die Schülerinnen und Schüler einerseits einen Überblick über schulische Abschlüsse, andererseits grundlegende Informationen, um sich im Ausbildungsangebot zu orientieren. Dieser BIZ-Besuch soll dazu beitragen, sie für Fragestellungen bezüglich der künftigen Berufswahlentscheidung zu sensibilisieren. Gleichzeitig lernen sie mit dem BIZ eine Institution kennen, die mit ihren Informations- und Beratungsmöglichkeiten konkrete Hilfestellung leisten kann.

Ebenfalls für alle Klassen der 10. Jahrgangsstufe wird in Zusammenarbeit mit einem Versicherungsunternehmen ein Workshop „Vorstellungsgespräch“ durchgeführt, in dem Vorstellungsgespräche unter realen Bedingungen durchgespielt werden.

Schließlich findet für die 10. Jahrgangsstufe das allgemein verpflichtende zweiwöchige Betriebspraktikum statt, durch das die Schülerinnen und Schüler den Arbeitsalltag kennen lernen sollen. Darüber hinaus erhalten sie die Gelegenheit, sich in Eigenregie eine Praktikumsstelle in einer Institution zu suchen, die ihnen Einblick in weiterführende Ausbildungsgänge (z. B. Hochschule, Fachhochschule etc.) oder in spezielle Berufe ermöglichen soll. Natürlich kann das Praktikum auch in einer caritativen Einrichtung absolviert werden.

Für interessierte Schüler der 11. Jahrgangsstufe bietet die Agentur für Arbeit einen individuellen Gesprächstermin in unserer Schule an. Wer sich zu diesem Zeitpunkt bereits intensiver mit seiner Berufswahlentscheidung befasst hat, erhält Antworten und Hilfestellungen durch die zuständige Berufsberaterin für Abiturienten und Hochschulzler. Für Nachzügler wird dieses Angebot in der 12. Jahrgangsstufe noch einmal wiederholt.

Jährlich wird für interessierte Schüler der 10. bis 12. Jahrgangsstufe ein Eignungstest des Geva-Institutes durchgeführt. Hierbei können sich die Teilnehmer sowohl mit typischen Aufgabenstellungen gängiger Einstellungstests als auch mit Fragen zur Selbsteinschätzung

sowie zur Findung eigener Fähigkeiten und berufstypischer Neigungen auseinandersetzen. Im Anschluss daran erhält jeder Teilnehmer eine Auswertung zugeschickt.

Einmal im Jahr wird ein Vortragsabend zu dem Thema „Ein Leitfaden für das Studium“ angeboten, zu dem interessierte Schüler der 11. und 12. Jahrgangsstufe sowie deren Eltern eingeladen werden.

Im Abstand von zweieinhalb Jahren wird ein Berufsinformationsabend für die Jahrgangsstufen 9 bis 12 organisiert. An diesem Abend können sich die Schüler individuell durch Berufsvertreter, Hochschullehrer und Studenten beraten lassen.

Stets aktuelle Hinweise in den Schaukästen der Berufsorientierung unterstützen die Schülerinnen und Schüler bei einer individuellen Studien- und Berufswahlentscheidung in Eigenverantwortung. So werden sie etwa auf Informationsangebote wie „Tage der offenen Tür“ oder „Schnupperkurse“ an Universitäten, Fachhochschulen oder in größeren Firmen sowie Veranstaltungen der Agentur für Arbeit hingewiesen.

### **5.3. Hausaufgabenbetreuung**

In Kooperation zwischen dem St.-Ursula-Gymnasium und den Katholischen Jugendwerken Düsseldorf e.V. bietet die Schule für die Klassen 5-7 eine Nachmittagsbetreuung an. Speziell für Kinder berufstätiger Eltern oder Kinder, die des Öfteren Unterstützung bei der Erledigung der Hausaufgaben benötigen, ist die Übermittagsbetreuung besonders geeignet. Aber auch Kinder, die gerne nachmittags mit Freunden spielen oder Spaß am Basteln haben, sind hier genau richtig. Das Mittagessen und die Mittagspause verbringen die Schüler/innen in der OT Ritterstraße, einer Einrichtung in Trägerschaft der Katholischen Jugendwerke. Die Hausaufgabenbetreuung findet in der Schule statt. Eine verbindliche Anmeldung ist für die kostenpflichtige Übermittagsbetreuung erforderlich. Diese erfolgt möglichst zum Schuljahresbeginn oder zu Beginn des Halbjahres. Die Betreuung wird von einer Lehrerin und einer Sozialarbeiterin koordiniert und geleitet. Das weitere Betreuungsteam besteht aus Lehrern, Oberstufenschülern, pädagogischen Unterstützungskräften und ehrenamtlich tätigen Müttern.

#### **Unser Angebot hat im Überblick folgende Struktur**

Uhrzeit	Gruppe 1	Gruppe 2
12.10 Uhr	Unterrichtsende nach der 5. Stunde, Mittagspause in der OT Ritterstraße	6. und 7. Stunde Unterricht
14.00 Uhr	Hausaufgabenbetreuung in der Schule	Unterrichtsende nach der 7. Stunde, Mittagspause in der OT Ritterstraße
14.45 Uhr	nach fertig gestellten Hausaufgaben Spielmöglichkeit	Hausaufgabenbetreuung in der Schule
15.30 Uhr	Ende der Betreuungszeit, Möglichkeit, bis 16.15 Uhr in der Schule zu bleiben	nach fertig gestellten Hausaufgaben Spielmöglichkeit
16.15 Uhr	bis 17.30 Uhr weitere Betreuung in der OT Ritterstraße ohne gesonderte Anmeldung möglich	Ende der Betreuungszeit in der Schule, bis 17.30 Uhr weitere Betreuung in der OT Ritterstraße ohne gesonderte Anmeldung möglich

## **5.4. Projekttage**

Seit 1985 werden am St.-Ursula-Gymnasium Projekttage durchgeführt. Sie bieten die Gelegenheit, in konzentrierter Form ein Unterrichtsverfahren durchzuführen, dem in der methodischen und didaktischen Diskussion eine besondere Bedeutung zugesprochen wird und das verstärkt auch in den Richtlinien der Sekundarstufe I Berücksichtigung findet. Die herkömmlichen Bildungs- und Erziehungsziele sind auch für die Projekttage maßgeblich. Darüber hinaus kommen folgende Aspekte zu Geltung:

- soziales Lernen in klassen- und jahrgangsstufenübergreifenden Projektgruppen,
- Eigenverantwortlichkeit bei der Auswahl der Projektthemen und -gruppen sowie bei der Planung und Durchführung der Projektarbeit,
- inhaltlich und methodisch fächerübergreifendes Arbeiten,
- Öffnung der Schule (Lernorte liegen außerhalb der Schule, Projektleiter können von außen kommen, Präsentation der Ergebnisse).

## **5.5. Fahrtenkonzept**

### **5.5.1. Wander- und Studienfahrten**

In zeitlicher Abstimmung mit den religiösen Besinnungstagen veranstaltet das St.-Ursula-Gymnasium Wander- und Studienfahrten. Sie werden in der Jahrgangsstufe 7 im Klassenverband und in der Jahrgangsstufe 12 im Kursverband durchgeführt. Die Schulkonferenz legt die Rahmenbedingungen so fest, dass kein Schüler wegen der Höhe der Kosten verzichten muss.

Dieser Grundsatz ergibt sich aus dem Leitgedanken der Wandertage und -fahrten: Die Schüler sollen den Wert der Gemeinschaft erfahren; ihre Fähigkeiten zur Verständigung, zur Toleranz und zur Verantwortung sollen gefördert werden.

### **5.5.2. Schüleraustausch – Partnerschaften**

Die Erfahrung von Unterschieden und Gemeinsamkeiten in Gastfamilien und im Schulleben fördert die Reflexion der eigenen Lebenswirklichkeit, sie dient der Erkenntnis, dass die eigenen Normen und Traditionen nicht die einzig richtige Lebensform darstellen. Nur aus der Relativierung des eigenen Standpunktes kann Toleranz erwachsen, können Vorurteile abgebaut werden. Diesen Zielen verpflichtet, unterhalten und organisieren wir seit vielen Jahren Austauschprogramme.

## **5.6. Streitschlichter**

Grundanliegen der Streitschlichtung ist es, Schüler für die Konfliktprävention und -bearbeitung zu sensibilisieren und durch eine Ausbildung zu qualifizieren, selbstständig und verantwortlich bei Konflikten zwischen Kindern und Jugendlichen einzugreifen und zu handeln.

Kinder und Jugendliche erfahren, dass sie sie selbst in eigener Verantwortung lösen können. Ihr Selbstbewusstsein sowie ihre sozialen Kompetenzen werden gestärkt.

Das Verfahren beinhaltet, dass ein respektvoller Dialog geführt, die persönliche Verantwortung für das eigene Handeln erkannt, das Handeln des anderen verstanden - somit

Empathie ermöglicht - und kooperativ nach Lösungen des Streits gesucht wird. Die Kontrahenten sind für die Lösung und das Ergebnis verantwortlich, ein ausgebildeter Mediator für das Verfahren und den Prozess mit dem Ziel, dass sich die Konfliktparteien auf eine Lösung einigen und diese vertraglich abgesichert umsetzen.

Ausgebildet werden interessierte Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8, denen soziale Verantwortung und Hilfsbereitschaft am Herzen liegen, anerkannt und belastungsfähig sind, Interesse an Menschen haben und kontaktfreudig sind.

## **5.7. Schulsanitätsdienst**

Der Schulsanitätsdienst ist eine Einrichtung für die gesamte Schule. Interessierte Schülerinnen und Schüler ab der 9. Klasse können sich zu diesem Dienst melden. Sie werden durch die Johanniter Unfallhilfe speziell für diesen Dienst ausgebildet. Die Ausbildung endet mit dem so genannten SAN B II Abschluss. Durch regelmäßige interne und externe Fortbildungen bleibt der Ausbildungsstand der Schulsanitäter stets hoch.

Die Schulsanitäter und Schulsanitäterinnen verrichten täglich ihren Sanitätsdienst. Sie behandeln kleine Verletzungen oder betreuen ihre Mitschülerinnen und Mitschüler, bis sie von den Eltern abgeholt oder von einem Notarzt versorgt werden. Während der Unterrichtszeit kann bei einem Unfall über das Sekretariat ein Bereitschaftsdienst gerufen werden, der gezielt vor Ort Erste Hilfe leistet. So konnten die Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter in den letzten Jahren schon oft wertvolle Hilfe leisten und werden deshalb von allen sehr geschätzt.

## **5.8. Sozial-karitative Angebote**

Mitgefühl und soziale Verantwortung sind feste Bestandteile des Schulalltags am St. - Ursula - Gymnasium und der pädagogischen Konzeption der katholischen Schule. Die zahlreichen Aktionen können in drei Gruppen zusammengefasst werden:

1. Soziale Projekte, die in das engere Umfeld der Schule eingebunden sind und deren Fortgang und Ergebnisse von den Beteiligten direkt verfolgt werden können:
  - Annastift - AG
  - „Sammeln statt Gripschen“, Einbindung in die Aktion „Düsseldorfer helfen Kindern in der dritten Welt“ der Stadt Düsseldorf
  - Adventsbasar, Unterstützung Düsseldorfer Institutionen
  - Talentaktionen als einmalige Hilfsaktion zum Wiederaufbau nach Katastrophenereignissen.
2. Soziale Projekte, die über die Grenzen Deutschlands hinausgehen und in Kooperation mit anderen außerschulischen Partnern durchgeführt werden:
  - Straßenkinderprojekte in Brasilien und Peru
  - Adventsbasar, Straßenkinderprojekte in Brasilien und Peru
  - Gega - Verkauf, Verkaufsaktionen zur Unterstützung eines fairen Welthandels
  - Charity Walk, Großaktion der ganzen Schulgemeinschaft zur Unterstützung diverser Einzelprojekte
  - Patenschaften für Kinder in Entwicklungsländern einzelner Klassen und Kurse
  - Wohlfühlmorgen, ca. alle acht Wochen in den Räumlichkeiten unserer Turnhallen für arme und obdachlose Menschen; Schülerinnen und Schüler unserer Schule unter der Leitung einiger engagierter Kolleginnen und Kollegen unterstützen die Aktion der Malteser.
3. Schulinterne Aktionen von Schülern für Schüler:
  - Begrüßungsfest für die zukünftigen Fünftklässler und Patenschaften
  - Schülerbibliothek für Schülerinnen und Schüler der S I, betreut durch Schülerinnen und

Schüler

- Bio - AG, Verschönerung und Pflege der Grünanlagen der Schule durch Schülerinnen und Schüler

Viele der oben genannten Aktivitäten sind aus der pastoralen Arbeit am St. - Ursula - Gymnasium unmittelbar oder mittelbar hervorgegangen. Seit 1988 verfolgen die unter dem Signum „Das Schiff“ zusammen gefassten Aktionen und Projekte die Zielsetzung, soziale und religiöse Kompetenz zu fördern, die Zusammengehörigkeit als Christen zu stärken und eine Gottesbeziehung zu wecken und stützen.

Alle aufgeführten Aktionen finden außerhalb des Unterrichts statt und erfordern in der Vorbereitung und Durchführung ein hohes Engagement der beteiligten Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und auch der Eltern, die auch auf vielfältige Weise eingebunden werden.

## **5.9. Öffentlichkeitsarbeit**

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit präsentiert und dokumentiert das St.-Ursula-Gymnasium das breite Spektrum des Schullebens. Die Öffentlichkeitsarbeit setzt vorrangig in der Schule selbst an. Ereignisse des Unterrichts, außerunterrichtliche Projekte und Aktionen, schulische Veranstaltungen, Schulorganisatorisches und Personalien werden zu Gegenständen und Inhalten von Mitteilungen, die schulintern über die „Schulnachrichten“ und die Schul-Homepage verbreitet werden. Die „Schulnachrichten des St.-Ursula-Gymnasiums“ werden von der Schulleitung herausgegeben und stehen allen schulischen Gremien für Publikationen und Veranstaltungshinweise offen. Sie erscheinen regelmäßig über das Schuljahr verteilt.

Die Dokumentation von Ergebnissen soll die Leistung aller am Entstehungsprozess Beteiligten bestätigen und für weitere Aufgaben motivieren. Damit kommt der Öffentlichkeitsarbeit die Aufgabe zu, den Austausch über wahrgenommene Prozesse anzuregen und Spielräume für die erzieherische Arbeit aufzuzeigen. Sie leistet dadurch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung einer lebendigen Schule.

Nach außen widmet sich die Öffentlichkeitsarbeit dem Erscheinungsbild und Image des St.-Ursula-Gymnasiums in der Stadt Düsseldorf und im Erzbistum Köln. Wichtige Instrumente sind die Schul-Homepage und eine gezielte Pressearbeit.

Für die Koordination der Öffentlichkeitsarbeit und für die Betreuung der Internetseiten steht an der Schule jeweils ein Ansprechpartner zur Verfügung.

## **6. Engagement von Eltern, Schülern, Förderverein und Ehemaligenvereinigung**

### **6.1. Elternmitwirkung**

Die Mitwirkung der Eltern am St.-Ursula-Gymnasium fußt auf der Wertschätzung und Anerkennung der eigenen Erziehungsverantwortung, wie sie als Recht und Pflicht im Grundgesetz (Art. 6.2) und in der Landesverfassung (Art. 8.1) den Eltern zugesprochen ist und bereits mit der Wahl der Schule von ihnen bekundet wird. In diesem Sinn schließt sie alle

Eltern ein und ist insgesamt Ausdruck der Erfahrung, dass die in der Tradition der Schule erfolgreiche Erziehungs- und Bildungsarbeit nur gelingen kann im stets erneuerten gegenseitigen Einverständnis über die Bildungsziele und -inhalte und in der partnerschaftlichen Unterstützung zwischen Schule und Elternhaus.

Ziel der Elternmitwirkung ist es, durch Informations- und Erfahrungsaustausch in persönlicher Begegnung und Beratung und durch die Arbeit gewählter Elternvertreter in den Mitwirkungsorganen (Klassenpflegschaft, Jahrgangsstufenpflegschaft, Fachkonferenzen, Schulpflegschaft und Schulkonferenz) Voraussetzungen und Bedingungen mitzugestalten, in denen die Erziehungs- und Bildungsarbeit zur Persönlichkeitsentwicklung der Schüler, als Einzelpersönlichkeit und in der Gemeinschaft, nach besten Kräften gefördert wird.

Dies schließt ein, dass Eltern mit den schulischen Bildungs- und Erziehungszielen vertraut werden, die schulische Erfahrungswelt mit dem Arbeitsplatz der Kinder kennen lernen und ihre Vorstellungen und Hilfestellungen einbringen können. Dies schließt als Ziel auch ein, dass Gegenläufigkeit, Missverständnis und Misstrauen vermieden oder abgebaut werden, die persönliche Einsatzfreude aller Beteiligten gefördert wird und dass sie angeregt werden, das Leben der Schule zu bereichern und die Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen, wie z. B. Musikschulen, Sporteinrichtungen und der Universität zu fördern.

Besondere Schwerpunkte liegen zurzeit in der Umsetzung, intensiven Begleitung und Integration des Sozialpraktikums in den schulischen Alltag, in tatkräftiger Mitwirkung und Koordination beim jährlichen Adventsbasar, bei Organisation und Durchführung von Berufeabenden für Oberstufenschüler und aktiver Mitarbeit in der Hausaufgabenbetreuung.

Über die innerschulische Mitwirkungsarbeit hinaus gilt das Interesse der Elternvertreter und der Schulpflegschaftsvorsitzenden außerschulischen bildungs- und erziehungsrelevanten Themen. Sie vermitteln diese Themen der Elternschaft mit ihrer Beteiligung an den Gesprächsforen des Erzbistums, der Elternverbände, der Landeselternschaft der Gymnasien (LES) und der Katholischen Elternschaft Deutschlands (KED). Hier wie auch sonst in der Öffentlichkeit und innerhalb der Schule gegenüber der Schülerschaft, Lehrerschaft und der Schulleitung sowie gegenüber dem Schulträger vertreten sie die Interessen der Elternschaft. Formelle Grundlagen für diese Arbeit sowie für die Regelung von Aufgaben und Pflichten sind im Schulvertrag niedergelegt, dazu in der vom Schulträger erlassenen Schulmitwirkungsordnung und der Rahmenschulordnung sowie in den einschlägigen sonstigen schulrechtlichen Regelungen. Für alle Beteiligten gilt es, diese mit Leben zu erfüllen.

## **6.2. Schülervvertretung (SV)**

Die demokratisch gewählte Schülervvertretung (SV) des St.-Ursula-Gymnasiums vertritt die Interessen aller Schüler dieser Schule gegenüber der Schulleitung, der Lehrerschaft, der Elternpflegschaft und der Öffentlichkeit. Ferner hat sie unter anderem die Aufgabe, Initiativen der Schüler innerhalb der Schule zu wecken, ihre Mitgestaltung des Schullebens zu ermöglichen und auszubauen und die fachlichen, kulturellen, sportlichen, politischen und sozialen Interessen der Schüler zu fördern. Die SV versucht dabei, möglichst vielen Schülern die Mitarbeit in ihren Gremien zu ermöglichen, um zur Erziehung zum christlichen Leben, zu Toleranz, Nächstenliebe und Humanität und zur Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung aller Schüler beizutragen. Die SV ist geleitet von demokratischen Prinzipien wie Repräsentation und Gewaltenteilung, Verantwortlichkeit und Kontrollmöglichkeit, Mehrheitsprinzip und (Ab-) Wählbarkeit, aber auch vom Prinzip der Annuität und dem Leitgedanken der Kollegialität.

In dieser Funktion organisiert die SV Schulveranstaltungen wie den „Charity Walk“, die Projektstage, aber auch Freizeitangebote wie Parties für die verschiedenen Jahrgangsstufen; zum Teil gehen von ihr auch Initiativen für Projekte wie das Schuljahrbuch, die Erstellung

einer SV-Satzung, das Unterstufenfest, das Schul-T-Shirt und den alljährlichen Weihnachtsbasar aus.

### **6.3. Verein der Freunde und Förderer der St.-Ursula-Schulen**

Der Förderverein ist ein Zusammenschluss von Eltern, deren Kinder das St.-Ursula-Gymnasium besuchen oder besucht haben, von Ehemaligen und von anderen der Schule Nahestehenden. Er existiert seit Ende 1966 und umfasst derzeit ca. 600 Mitglieder. Aufgabe des Vereins ist es,

- durch finanzielle Förderung die Ausstattung der Schule laufend zu verbessern und zu ersetzen,
- hilfsbedürftigen Schülern zu Klassenfahrten und zum Schüleraustausch Zuschüsse zu gewähren,
- eine Vielfalt von Arbeitsgemeinschaften durch die Bereitstellung von entsprechenden Arbeitsmitteln zu ermöglichen und
- durch diese Form der aktiven Mitarbeit das Zugehörigkeitsgefühl aller Förderer zur Schulgemeinschaft zu verstärken.

Der Förderverein arbeitet unbürokratisch und in direkter Abstimmung mit der Schulleitung und dem Kollegium, so dass auch kurzfristig notwendige Maßnahmen praxisnah realisiert werden können.

### **6.4. Vereinigung der Ehemaligen**

Der Verein „UR.Sachen e.V. – Verein der Ehemaligen des St.-Ursula-Gymnasiums, Düsseldorf“ wurde 2004 von sieben ehemaligen Schülerinnen gegründet.

Zweck des Vereins ist die Förderung der Bildung der Schülerinnen und Schüler des St.-Ursula-Gymnasiums sowie die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zur Schule.

Mitglied des Vereins können alle volljährigen Schülerinnen und Schüler des St.-Ursula-Gymnasiums werden, ferner andere natürliche Personen, Unternehmen, Verbände, Vereine und Institutionen, soweit sie an der Arbeit des Vereins besonders interessiert sind und sich zu einem Jahresbeitrag verpflichten. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand. Ein Aufnahmeanspruch besteht nicht.

Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand. Der Vorstand besteht aus drei Personen, der Vorsitzenden, der stellv. Vorsitzenden, die zugleich Schriftführerin ist sowie der Schatzmeisterin. Die Mitgliederversammlung wählt den Vorstand jeweils für drei Jahre.

## **7. Qualitätssicherung**

### **7.1. Unterrichtliche Qualitätssicherung**

Das grundlegende Ziel der schulischen Arbeit am St.-Ursula-Gymnasium ist es, allen Schülern eine umfassende gymnasiale Bildung zu vermitteln. Dabei sind personale, soziale und fachliche Bildung aufeinander abgestimmte Aufgaben.

Zur Überprüfung und Sicherung der Qualität dieser Bildungsarbeit stellt sich das St.-Ursula-Gymnasium auf verschiedenen Ebenen einer Qualitätskontrolle. Hierbei wird Schule von innen und von außen unter der Frage beurteilt, ob ihre Arbeit und das von ihr Erreichte mit ihren im Schulprogramm benannten eigenen Absichten, Vorhaben und Plänen übereinstimmen. Gegenstand der Evaluation sind die Vergleichbarkeit der Ergebnisse der Bildungsarbeit und die Qualität der Bildungs- und Erziehungsprozesse.

Die Vergleichbarkeit der Ergebnisse des Fachunterrichts wird durch die schulinternen Curricula der jeweiligen Unterrichtsfächer abgesichert. Die Curricula legen nicht nur die Unterrichtsinhalte der einzelnen Jahrgangsstufen fest, sondern bestimmen auch Standards der Leistungsanforderungen.

Diese schulinterne Evaluation findet ihre Ergänzung in einer Evaluation von außen. Das St.-Ursula-Gymnasium unterstellt sich der Evaluation von Seiten der öffentlichen Bildungsadministration im Rahmen der Lernstandserhebungen in der 8. Jahrgangsstufe, der zentralen Abschlussklausuren in den Fächern Deutsch und Mathematik in der 10. Jahrgangsstufe und des Zentralabiturs sowie durch die Teilnahme der Vertreter der Fachkonferenzen an Richtlinienkonferenzen der Bezirksregierung.

## **7.2. Außerunterrichtliche Qualitätssicherung**

Hier folgt das St.-Ursula-Gymnasium den im dritten Kapitel des Schulprogramms formulierten Grundsätzen der „selbstkritischen Schule“. Die Grundgedanken der erzieherischen Arbeit werden von allen am Prozess Schule Beteiligten immer wieder thematisiert und einer zeitgemäßen Überprüfung unterzogen. Elternabende, Klassen- und Schulpflegschaftssitzungen, Fach-, Lehrer- und Schulkonferenzen sind Einrichtungen, die die Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit überprüfen.

Mit dem Inkrafttreten dieses Schulprogramms wird darüber hinaus eine eigene Steuerungsgruppe unter dem Vorsitz der Schulleitung eingesetzt, die wissenschaftlich begründete Konzepte zur Qualitätssicherung in die Schule trägt. Sie legt die Ziele, Rahmenbedingungen und Instrumente fest, koordiniert die Datenerfassung und wertet die Ergebnisse aus.

Die Evaluation von außen erfolgt in der engen Zusammenarbeit der Schule mit der Schulabteilung des Schulträgers. In Direktionskonferenzen, Fachtagungen und Diskussionsforen des Schulträgers, die die Qualität der Bildungs- und Erziehungsprozesse der erzbischöflichen Gymnasien zum Gegenstand haben, bringt sich das St.-Ursula-Gymnasium ein.

Evaluation kann nicht einseitig auf das Aufdecken von Missständen ausgerichtet sein. Evaluation bedeutet immer auch, sich der eigenen Stärken zu versichern, die bereits gelingende Praxis zu identifizieren und die Ursachen für dieses Gelingen besser zu verstehen. Erst daraus wird letztlich die Zuversicht entstehen, auch neuen Herausforderungen erfolgreich begegnen zu können.

## **8. Ausblick**

### **Leitbilder und Schwerpunkte einer kurz- und mittelfristigen Weiterentwicklung der Schule**

Jede Schule lebt und bewegt sich wie die Menschen und die Gesellschaft, in die sie eingebettet ist. Die Gedanken dieses Schulprogramms wurden von Vertretern der Lehrer, Eltern und Schüler gemeinsam in der Zeit von Ende 1994 bis Ende 1996 erstmals erarbeitet und 2013 zum dritten Mal überarbeitet. Sie umfassen das Leben der Schulgemeinschaft in gegenwärtiger Zeit, so wie es sich aus der Tradition entwickelt hat und Perspektiven für die Zukunft erkennen lässt.

Das „Grundsätzliche“ (Kapitel 1) dieses Schulprogramms sollte auch für die kommenden Generationen dieser Schule verbindlich sein, die „Bildungs- und Erziehungsziele“ (Kapitel 2) können als Antwort auf gesellschaftliche Bewegungen verändert werden, ihre „Umsetzung“

(Kapitel 3) in der pädagogischen Arbeit wird sich aufgrund neuer Erfordernisse in der Bildung und Begleitung junger Menschen immer wieder wandeln. Dieses Schulprogramm hat seinen Sinn erfüllt, wenn die darin ausgeführten Gedanken sich im Leben der Schulgemeinde widerspiegeln.